

Stadtecho **BA**

Die Lektüre für Bamberg

Juni 2020

Aktuell

Kulturgärtnerei
im Gärtnerviertel

Kulturell

Unterwegs mit
der Dombauhütte

Regional

Klinikclowns
in Oberfranken

Komponist Jochen Neurath

„Musik ist alles, was die Wahrnehmung anregt“

Berufs- und Studienwahl: Jetzt telefonischen Beratungstermin vereinbaren

Agentur für Arbeit vorerst noch geschlossen und doch geöffnet

Seit Beginn des Berufsberatungsjahres im Oktober letzten Jahres meldeten sich im Bezirk der Agentur für Arbeit Bamberg – Coburg 2.700 Bewerber für Berufsausbildungsstellen, das waren 8,0% weniger als im Vorjahreszeitraum. Zugleich gab es 4.727 Meldungen für Berufsausbildungsstellen, das entspricht einem Minus von 10,0%. Ende April waren 1.193 Bewerber noch unversorgt und 2.578 Ausbildungsstellen noch unbesetzt. Im Vergleich zum Vorjahresmonat gab es weniger unversorgte Bewerber für Berufsausbildungsstellen (-0,5%), die Zahl der unbesetzten Berufsausbildungsstellen war ebenfalls kleiner (-10,9%).

„Wir bemerken derzeit eine gewisse Zurückhaltung bei den Betrieben, spüren jedoch noch keinen großen Einbruch bei der Ausbildungsbereitschaft,“ sagt Brigitte Glos, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Bamberg-Coburg, „auf 100 noch suchende Bewerber stehen statistisch 216 freie Ausbildungsstellen zur Verfügung. Vor einem Jahr waren es 241 Lehrstellen gewesen.“

Unsere Dienststellen bleiben vorerst weiterhin für Publikumsverkehr geschlossen, außer für Notfälle, um die dauerhafte Servicebereitschaft zu gewährleisten. Existenzsicherung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber hat für uns in diesen Tagen oberste Priorität. Aber auch bei der Berufswahl lassen wir die jungen Menschen jetzt nicht allein. Jugendliche, die noch keinen Ausbildungsplatz haben oder Unterstützung bei der Studien-

wahl benötigen, können gerne ihren telefonischen Beratungstermin auch mit ihren Eltern über unsere Hotline vereinbaren. Nicht vergessen, Eure Zukunft beginnt jetzt, auch wenn der Ausbildungs- oder Studienbeginn für Euch in weiter Ferne liegt. Denn ehe man es sich versieht, ist der Herbst da.“



Brigitte Glos, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Bamberg-Coburg

Jetzt Termin bei der Berufs- oder Studienberatung für eine telefonische Beratung vereinbaren!

Telefon:

09561 / 93 100 für Bamberg, Forchheim, Lichtenfels, Kronach und Coburg

Email:

Bamberg.Berufsberatung@arbeitsagentur.de
Coburg.Berufsberatung@arbeitsagentur.de

TOP 10 der freien Lehrstellen

Agentur für Arbeit Bamberg-Coburg
Stand: April 2020

Unbesetzte Berufsausbildungsstellen	2.578
• Kaufmann/-frau Einzelhandel	179
• Verkäufer/in	137
• Kfm. Versich./Finanzen Versicherung	100
• Fachkraft Lagerlogistik	66
• Anlagenmech. Sanitär-/Heiz.Klimatech.	63
• Handelsfachwirt/in (Ausbildung)	62
• Elektroniker/in für Betriebstechnik	58
• Kfz.mechatroniker/in PKW-Technik	56
• Kaufmann/-frau Büromanagement	55
• Industriemechaniker/in	54
• Übrige Berufe	1.748



Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit
Bamberg – Coburg



Liebe Leserin, lieber Leser,

nachdem es einige Lockerungen im Umgang mit der Corona-Pandemie gibt, viele Geschäfte wieder geöffnet und wir wieder Ausstellungen haben, präsentieren wir Ihnen nach zweimonatiger Pause die neue Ausgabe des Stadtechos!

Zwar ist das Leben weit entfernt von der Normalität, die wir gewohnt waren, doch Hoffnung kehrt ein, dass sich die Situation sukzessive bessert.

In unseren Veranstaltungstipps finden Sie bei den Veranstaltungen, die derzeit laufen, jeweils das geplante Enddatum. Es empfiehlt sich, sich über etwaige Änderungen aktuell zu informieren.

Der Domberg blieb in Zeiten der Corona-Ausgangsbeschränkungen menschenleer, hinter den Kulissen der Museen wurde jedoch an den neuen Ausstellungen gearbeitet. Seit Mitte Mai öffneten zuerst das Diözesanmuseum und dann das Historische Museum. Die Häuser

auf der anderen Straßenseite, die Staatsbibliothek Bamberg und die Neue Residenz, sind momentan mit Onlineangeboten aktiv.

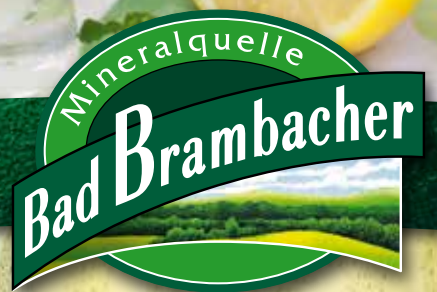
In unmittelbarer Nachbarschaft ansässig ist die Dombauhütte. Vor 90 Jahren gegründet, um den Außenbereich des Doms vollständig zu renovieren, ist das Team seit dem Abschluss dieser ursprünglichen Aufgabe damit beschäftigt, den Bamberger Dom permanent in Schuss zu halten. In dieser Ausgabe werfen wir einen Blick in die Geschichte und das Tätigkeitsspektrum der Dombauhütte.

Außerdem lernen Sie Jochen Neurath kennen. Schon als Jugendlicher schrieb er seine erste Symphonie, heute ist er als Komponist zeitgenössischer Musik tätig und auch im Vorstand des Vereins „Neue Musik in Bamberg“. Eine aktuelle Arbeit ist eine Performance, die neben seiner Musik auf Geräuschen und Aktionen eines Ensembles basiert.

**Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
die Stadtecho-Redaktion**



Von der Natur zum Menschen



Die erfrischend fruchtige
Garten-Limonade von Bad Brambacher
schmeckt so gut wie selbst gemacht.



Ohne künstliche
Farbstoffe



Ohne künstliche
Aromen



Ohne Konser-
vierungsstoffe



Inhalt

AKTUELL

Gärtnerviertel: Kulturgärtnerei Rostscheune schafft Mittelpunkt	6
Sempft dazu! Florian Herrnleben über Juristereien im Rathaus	10
GeBAbl: Kurzmeldungen aus Bamberg und dem Umland	12

KULTURELL

Wiedereröffnung der Museen: Kostbares am Domberg	14
Dombauhütte: „Das Verhältnis zur Zeit relativiert sich und die Bedeutung von Ewigkeit wird anschaulicher“	18
Komponist Jochen Neurath: „Musik ist alles, was die Wahrnehmung anregt“	22

KULINARISCH

Magnesium: Tausendsassa fürs Wohlbefinden	26
---	----

PERSÖNLICH

Das Stadtecho fragt: Schriftsteller Martin Beyer antwortet	28
„Bamberg Hoffnung geben“: Gegen die einsetzende Ohnmacht	32

REGIONAL

Klinikclowns: „Wir möchten den Leuten ein Lachen ermöglichen“	34
Bundesfreiwilligendienst bei goolkids: Fürs Leben lernen	38

SERVICE

Lesen	42
Hören	44
Lösen	46
Was BAssiert	49

EDITORIAL

3

IMPRESSUM

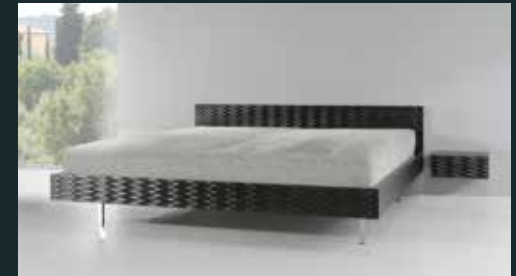
48

Liken Sie uns auf Facebook: www.facebook.com/stadtechobamberg



Abbildung Titelseite:

Die Orgel der Johanniskapelle, des Aufführungsortes von „nonoise“, Foto: Sebastian Quenzer



werk
halle
16

EXKLUSIVE
MÖBEL UND
EINRICHTUNGEN
AUS EDLEN
HÖLZERN IM
WERKSVERKAUF
DER MANUFAKTUR

werkhalle16 | Alte Schloßstraße 16 | 96253 Scherneck
(A 73 - Ausfahrt Untersiema) | TEL (09565) 940 911

Wöchentlich geöffnet: Freitags 14.00 - 17.00 Uhr,
alle anderen Wochentage: Termine nach Vereinbarung

Produkte & weitere Infos unter www.werkhalle16.de



Die Rostscheune in der Färbergasse, Foto: Sebastian Quenzer

Wo das Gärtnerviertel zusammenwächst Kulturgärtnerei in der Rostscheune schafft Mittelpunkt

Im uralten Gemäuer der Rostscheune in der Färbergasse soll der Grundstein für ein neues Stück Kultur gelegt werden. „Wir wollen nicht nur das Welterbe erhalten, sondern auch mit Kulturnutzung verbinden“, erklärte Oberbürgermeister Andreas Starke im März. Seminare, Kochkurse, kulturelle Veranstaltungen, eine Bar: All das soll sich in der Rostscheune wiederfinden. Die alte Gärtnerei Rost, datiert auf Anno 1862, wo seit Jahrzehnten keine dauerhafte Nutzung mehr stattfand, hatte Glück. So ist das traditionelle Gärtnerviertel vom Zug der Zeit in den 60er Jahren verschont geblieben und wurde nicht durch Abrisse vermeintlich autofreundlich umgestaltet.

Seit 2017 ist das Gebäude in der Hand der Stadtbau GmbH und hat eine dreijährige Sanierung hinter sich.

„Es ist gut, dass die Stadtbau GmbH das Gebäude entwickelt hat, denn Kultur ist kommunale Daseinsfürsorge“, sagt Michael Schmitt, der seit Jahren im Kontakt-Team engagiert ist. Seine Mitstreiterin Renate Schlipf ergänzt: „Allerdings sind im Gebäude nicht alle Kulturnutzungen möglich.“ Dass ein Kulturort im Wohngebiet entstanden sei, bewerten beide positiv.

Das Ehepaar Serg schaut sich derweil im weitläufigen Obergeschoss um. Seit ein paar

Jahren wohnen sie in direkter Nachbarschaft und genießen das Flair des verwinkelten Stadtviertels und seiner Kulturveranstaltungen wie die des Theaters im Gärtnerviertel. „Wir sind optimistisch, dass sich dieses Projekt gut entwickeln wird“, stimmt das Paar überein. Ein älterer Herr, der ebenfalls Teil der Nachbarschaft ist, blickt weniger froh in die Zukunft: „Mal schauen, was daraus wird“, meint er in kritischem Ton. Manche fürchten um die abendliche Ruhe.

Treffpunkt für die Nachbarschaft

Der neugeschaffene Quartiersmittelpunkt ist aber nicht erst seit kurzem Basis für kulturelle Nutzung. Dass sich im Bereich zwischen

Königstraße, Memmelsdorfer Straße und Luitpoldstraße etwas bewegt, ist nicht zuletzt der Verdienst der Interessengemeinschaft Aktive Mitte.

Die IG, welche seit 2007 als wichtiger Teil des Sanierungsplanes fungiert, schaut mit ihren rund 100 Mitgliedern auf eine wahrhaft aktive Zeit zurück: Die „Lichthöfe“, welche neun Jahre lang, immer kurz vor dem Advent, das Viertel mit seinen gemütlichen Vor- und Hinterhöfen erwärmt und erleuchtet haben, sind nur ein Beispiel der Aktivitäten, das traditionelle Mittelstraßenfest, welches seit 2018 durch die Initiative der Aktiven Mitte wieder neu gefeiert wird und im Sommer vor allem die Gärtner und die Nachbarschaft gemeinsam an den Tisch gebracht hat, ist ein weiteres. Und auch die Initiative „Kultur im Leerstand“, in dessen Rahmen unter anderem die Rostscheune eine wichtige Rolle spielte, gehört dazu.

Eine Frau, die seit 10 Jahren aktiv das Programm koordiniert und in Kommunikation mit Mitgliedern und Mitwirkenden steht,

ist Straßenmanagerin Sandra Trunk. Für sie scheint der Ausbau der Rostscheune ein Glücksfall: „Es ist einfach spektakulär. Das ist ein guter Ort mit einer Superatmosphäre“, sagt sie. Die Rostscheune wurde im Rahmen der Lichthöfe als Veranstaltungsort erkundet, woraus die Idee entstand, etwas Dauerhaftes daraus zu machen. Die Vision hatte rund sechs Jahre Zeit zu reifen. „Für die Interessengemeinschaft stellten sich die Fragen: Wie bekommen wir die Nachbarschaft, die Gärtnerfamilien und auch Besucher unter einen Hut? Wie etablieren wir im guten Einvernehmen mit unseren Nachbarn einen kulturellen Treffpunkt im Viertel?“

Gespräche mit Stadt und Stadtbau folgten. „Es ist die Erwartung entstanden, dass wir hier eine Begegnungsstätte schaffen“ erklärt der zweite Vorsitzende der IG, Harald Quinger, die Entwicklungen. Dabei sollte es aber nicht bleiben. Sprich: Wie schafft man die Verbindung zwischen der Begegnungsstätte und einem Ort der Kultur? Damals tauchte erstmals das Wort „Kulturgärtnerei“ auf. So sollten der Eingangsbereich und der Nebenraum unter der Verwaltung der Interessens-

Sandra Trunk, Foto: Anny Maurer



gemeinschaft stehen, um an Interessierte und Initiativen untervermietet zu werden. Eine Aufgabe, welche die zeitlichen und personellen Ressourcen, wie auch die Ausrichtung und die Ziele der IG Aktive Mitte sehr strapaziert hätte.

Darauf zog einige Zeit ins Land und durch Corona stand Vieles weiterhin still. Aber die Gespräche mit der Stadtbau GmbH kamen zu einem guten Ergebnis: „Wir werden die

Buche JETZT Deine Strategieberatung!
inkl. Website, Imagefilm, Grafik & Fotografie



ASS
ARNO S. SCHMAMPENNIG
FILM. FOTO. WEB-DESIGN

**WIRTSCHAFTSKRISE?
NEIN DANKE!**

Leistungen & Produkte
online abbilden?

Deine Arbeitswelt digitalisieren?
Neue Zielgruppen erschließen?

Starte wieder durch!
Zahle NUR 20% selbst!



Räume im Erdgeschoss vorerst bedarfsweise mieten können“, sagt Straßenmanagerin Sandra Trunk. Die Stadtbau GmbH übernimmt nun die komplette Vermietung an Interessierte. Das lässt den nötigen Freiraum für die IG Aktive Mitte: „Damit können wir uns voll und ganz auf unsere Aufgaben konzentrieren, nämlich die Attraktivität des Viertels zu stärken und Kontakt und Austausch der Nachbarschaft zu fördern.“

Dafür ist die Stadtbau GmbH der IG Aktive Mitte entgegengekommen und die Mitglieder der Interessengemeinschaft werden ebenfalls in den Genuss von ermäßigten Mietpreisen kommen. Jedoch ist die Aktive Mitte nicht die alleinige Mietpartei, welche die Räume nutzt. Die Pfadfinder und auch eine Erlebnisbrauerei werden hier einen

Platz finden. Auch die Naturfreunde möchten sich in Zukunft wöchentlich dort treffen.

Platz für Ideen

„Ich bin zuversichtlich, dass es nicht laufen wird wie mit der Alten Seilerei“, erklärt der erste Vorsitzende der IG Benedikt Dümig. Für ihn ist die Einweihung der Rostscheune ein Meilenstein in der Geschichte der IG Aktive Mitte. In der Mischung mit den anderen Mitmietern sieht er gute Synergieeffekte. Und auch die allgemeinen Anfragen für die Räumlichkeiten häufen sich. Ebenfalls wichtig: Die gute Erreichbarkeit per Fahrrad und entsprechende Stellplätze schaffen zusätzliche Akzeptanz.

Apropos Zusammenarbeit: Jetzt da die Corona-Maßnahmen gelockert werden und die Planungen für Veranstaltungen greifbarer machen, ergeben sich neue Chancen. So könnten vielleicht Wochenend-Veranstaltungen vonseiten der Kulturgärtnerei mit Führungen des Gärtner- und Häckermuse-

ums kombiniert werden.

„Außerdem gibt es die Idee, zusammen mit dem Lichtspielkino ein Open-Air Kino zu machen“, sagt Straßenmanagerin Trunk. Um die gute Nachbarschaft zu bewahren, könnte das Format ähnlich einer „Silent Disco“ mit Kopfhörern stattfinden. Platz wäre genug da und es könnten somit mehr als nur eine begrenzte Anzahl von Kinofans in einen der Säle dürfen. „Bevor wir aber in die konkrete Planung gehen, möchten wir die Meinungen aus der Nachbarschaft einholen“, versichert Trunk.

Jede Veranstaltung soll einen Kulturschwerpunkt einbeziehen. Für den 27. und 28. Juni finden sich die ersten Veranstaltungen im Kalender. „Am 27. wird ab 14 Uhr Heike Kettner von der Solidarischen Landwirtschaft Infos zum Thema Urban Gardening geben“, sagt Sandra Trunk. Nachdem das Gartengerät zur Seite wandert, gibt es Kaffee und Kuchen. Am Tag darauf steht ab 11 Uhr ein Kulturprogramm ins Haus: eine Ausstellung, vielleicht ein Viertel-Flohmarkt und mög-

WELCHER TYP BIST DU?



DENK REGIONAL.

**SCHÖNSTER AUSBLICK
ÜBER DEN DÄCHERN BAMBERGS**



Mittelstraßenfest 2018, Foto: Lasse Titus Wilk

licherweise kommt noch spontan ein Live-Act dazu. Der Lautstärke wegen immer am liebsten akustisch. Aber auch generell ist mit Heavy Metal-Konzerten eher nicht zu rechnen. Schließlich will man die gute Nachbarschaft auch noch nach der Probephase bis Ende 2021 beibehalten. Möglicherweise wird sich am 26. Juli sogar das traditionelle Mittelstraßenfest – mit einem „coronatauglichen Format“ – wieder im Veranstaltungsrepertoire der Interessensgemeinschaft finden. So gehegt kann der Setzling der IG Aktive Mitte langfristig starke Wurzeln schlagen. Und das ist es auch, was sich die Städtebauförderung, die das Projekt finanziell unterstützt hat, wünscht.

Text: Julian Megerle

Veranstaltungs-Ideen Kulturgärtnerei

27. Juni, 14 Uhr: Gardening-Cafe
28. Juni, 11 Uhr: KulturCafé
26. Juli: Mittelstraßenfest (light)

Alle Veranstaltungen können derzeit erst kurzfristig auf ihre Realisierbarkeit geprüft werden.

Aktuelle Infos unter:
www.aktive-mitte.de

Anfragen für Anmietung:
rostscheune@stadtbau-bamberg.de



St.-Getreu-Straße 13, 96049 Bamberg

Telefon (09 51) 5 79 12

Eigene Parkplätze / Stadtbuslinie 910
Hausgemachte Kuchen + kleine Gerichte

Unsere Öffnungszeiten

Die. bis So. + Feiert. 12.00 – 18.00 Uhr

www.cafe-villa-remeis.de

Sempft dazu!



Es liegen wohl keine allzu erfolgreichen Wochen hinter den Juristen der Stadt Bamberg. – Wenn auch sonst jeder polierte Pflasterstein als Erfolgsmeldung aus dem hochgerüsteten Presseamt feierlich in die Welt hinausgeschmettert wird, verliert man über manche, durchaus auch interessante Themen lieber kaum ein Wort.

Zum Beispiel, wie der Sachstand in der Akte „Hallstadt“ ist: Als es darum ging, die Klage gegen die Vorstadt zu thematisieren, titelten die hiesigen Lokalzeitungen (hihi, ja, die Mehrzahl ist Absicht) zufällig recht schnell großflächig und versprachen die Innenstadttrettung gegen diese Zwergensiedlung, dieses ranzige Dorf im Bamberger Norden, das die Domstadt seit Jahrzehnten bei Gewerbesteuer und Ansiedlung von Handel vorführt. Breitbeinig wie Prinzregent Luitpold am Schönleinsplatz und siegessicher wie die Brose Baskets vor zehn Jahren wollte der OB persönlich, seines Zeichens Volljurist, gegen das Shoppingcenter-Bauvorhaben einer stadtbekannteren Familie vorgehen, die – obwohl sie Bamberg und dem Rathaus ja alles(!) zu verdanken hat – den wesentlichen

Florian Herrleben über Juristereien im Rathaus

Teil an Gewerbesteuer ein paar hundert Meter hinter der Stadtgrenze zu Bamberg abführen. Zwischenfrage: Skandalös oder schlicht nachvollziehbar, dass Bambergs Stadtmarketingchef als Oberlobbyist des Innenstadthandels lieber in Hallstadt wohnt? – Und weil das Kreativste, was in der aktuell tatsächlich auch für den Einzelhandel in der Innenstadt brenzlichen Situation aus der Königsstraße kam, die Ideen „Wir gründen eine Facebookgruppe!“ und „Wir teilen Geschwurbel zum Thema Freiheit“ waren, wird der Stadtverwaltung als Rettungsversuch wohl nichts anderes übrig bleiben, als juristisch ohne Sinn und Verstand gegen den eigenen Mittelstand weiterzumetzeln. Ohne Sinn? Ja, ungefähr so, nur etwas juristischer hat es das Gericht in einer ersten Einschätzung ausgedrückt. Die eigene Innenstadt wird jedenfalls nicht attraktiver, wenn man dem Nachbarn an die Hauswand pinkelt.

So viel Engagement wie gegen Hallstadt wünscht man sich von der Stadtverwaltung, wenn es um das Bescheiden von Bauanträgen und Nutzungsänderungen vor der eigenen Haustür geht. Da musste der OB in den letzten Tagen sogar gerichtlich höflichst darauf hingewiesen werden, dass man Anträge nicht jahrelang und ewig von links nach rechts und wieder nach links schieben darf.

Es könnte, so mein Verdacht, einen indirekt proportionalen Zusammenhang geben zwischen Wohnortnähe von Stadträten und der Geschwindigkeit bei der Bearbeitung von Bauanträgen. Aber! Psst! Nur ein Verdacht! Sicher ist: Auch dort geht es um eine

Bamberger Unternehmerfamilie und inzwischen einige Millionen Euro Schaden.

Etwas neidisch dürften viele Bamberger Unternehmer auf den Amphibienmichel schauen, wenn er wieder mal in seiner Schwimmuschel aus Coburg über den Berlinger Ring nach Bamberg fährt, um ohne Termin beim OB direkt ins Rathaus durchzuschippern, um nicht nur Gehör bei ihm zu finden, sondern vor allem um kurz zu sagen, was er will. Und was er macht. Und vor allem, was er nicht mehr macht. Es kann nämlich schnell vorbei sein mit seiner Begeisterung für Bamberg, wenn woanders vielleicht nicht nur eine Straße, sondern ein ganzer Stadtteil nach ihm benannt wird. Das ist nur eine der Risiken, mit denen man leben muss, wenn man große Namen mit viel Geld aber ohne Bambergverbundenheit hierher lockt.

Das Risiko, dass es schnell vorbei sein kann, war bekannt, weil Bamberg keine Herzensangelegenheit und Brose nur Mittel zum Zweck war. Fehlende Verbundenheit war der Preis für Glanz, Gloria und „Oleole und Schalalala!“ auf dem Maxplatz. Damit ist es bald vorbei, wenn der OB nicht einen zahlungskräftigen Gesellschafter und wohl auch Sponsor für die Zukunft findet. Am besten einen mit viel Herz und Sinn für die Stadt, bei dem die Juristen aus dem Rathaus noch keine verbrannte Erde hinterlassen haben. Ich traue mich zu behaupten, dass er so jemanden im Hallstadter Gewerbegebiet nicht findet.

Ihr Florian Herrleben

Optik Demmler Erstklassiges Sehen aus dem Herzen Bamberg's

Christian Vogel, Inhaber von Optik Demmler, ist mit Leidenschaft Optiker und hat seine Berufung zum Beruf gemacht. Nach seiner Ausbildung zum Augenoptiker studierte er in Berlin Augenoptik/Optomietrie und schloss mit dem Diplom zum Augenoptiker und Optometristen und dem Master of Science in Augenoptik/Optomietrie ab. Nach mehrjähriger Berufs-Erfahrung in England und Namibia kam er nach Bamberg. Die Augenoptik bietet ihm die Möglichkeit, Menschen jeder Generation, vom Kind bis ins hohe Alter helfen zu können. Vor zehn Jahren übernahm er das Fachgeschäft „Optik Demmler“.

Das Spektrum von Optik Demmler

„Wir sind der Optiker für jede Generation“, sagt Christian Vogel. Kindern bietet das Geschäft Untersuchungen bei Lern- und Leseschwierigkeiten und Augentraining zum Verbessern der Augenkoordination. Teenagern steht das Team beim Führerscheintest zur Seite und berät zu Kontaktlinsen im Spar-Abo. Erwachsenen können aus einem ein breiten Sortiment an Gleitsichtbrillen, Arbeitsplatzbrillen, Kontaktlinsen und Sportbrillen auswählen. „Und für Senioren haben wir attraktive Angebote für Nah-, Lese und Bastelbrillen, Sehhilfen und Vorlesegeräte. Außerdem sind wir der einzige zertifizierte „Dreamlens Anpasser“ in Bamberg“, sagt Christian Vogel. „Dreamlens ermöglicht Sehen am Tag ohne Brille und Kontaktlinsen, klar und scharf.“

Zudem führt das Geschäft funktional-optometrische Messungen durch, um seinen Kundinnen und Kunden bei folgenden Problemen zu helfen:

- Spannungskopfschmerzen
- Migräne
- Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben
- Konzentrationsschwierigkeiten
- unsaubere Schrift
- Schwierigkeiten, Geschwindigkeiten und Abstände richtig einzuschätzen
- für ein besseres 3D Sehen

Ausgebildete Brillentypberater, die Hilfe zum bestmöglichen Sehen und Aussehen geben, Augendruckmessungen, Augenhintergrundscreening mit hauseigener augenärztlicher Auswertung, Feststellung und Behebung von Winkelfehlsichtigkeit und Tränenfilmanalyse bei trockenen Augen sind bei Optik Demmler ebenfalls selbstverständlich.



Optik Demmler
Für Besserseher!

**PERSÖNLICHER
KONTAKT
TELEFON
0951 / 281 93**

CHRISTIAN VOGEL
Diplom Augenoptiker/
Optometrist (FH),
Master of Science in
Augenoptik/Optomietrie



10 JAHRE OPTIK DEMMLER

Erstklassiges Sehen aus dem Herzen Bamberg's

Bei Optik Demmler steht bestes Sehen und die Gesundheit Ihrer Augen an erster Stelle. Unser Haus steht seit vielen Jahren für eine gelebte Tradition, Innovation und eine hohe Verbundenheit mit der Stadt Bamberg.

Unser fachlich hohes Niveau, die moderne technische Ausstattung unseres Geschäfts und der besondere Kundenservice geben Ihnen die Sicherheit für präzises Sehen.

DAS ZEICHNET UNS AUS

- Der Optiker für jede Generation
- Einziger TÜV geprüfter Spezialist für Orthokeratologie und Dreamlens in Bamberg
- Einziger Diplom Augenoptiker/ Optometrie und Master of Science in Augenoptik/ Optometrie in Bamberg

UNSERE LEISTUNGEN

- Augenuntersuchungen, Funktionaloptometrische Leistungen, Optometrie, Sehen 3.0, Low Vision
- Brillengläser und Fassungen Sonnenbrillen, Brillenservice
- Kontaktlinsen, Dreamlens
- Wir übernehmen Ihre Parkgebühren für eine Stunde

GeBAbbl



Bei der Übergabe des Audioguides, von links nach rechts: Martin Stübinger, Walter Neunhoeffer, Markus Knebel, Jule Prell, Foto: Sebastian Quenzer

Audioguide für St. Stephan

Schülerinnen und Schüler des E.T.A. Hoffmann-Gymnasiums haben zum 1000-jährigen Bestehen von St. Stephan einen Audioguide für die Kirche am Stephansberg entwickelt. Eigentlich sollte die Übergabe des Audioguides von Gymnasium zu Kirche mit einer Vernissage und verschiedenen Begleitveranstaltungen vonstattengehen. Aber ähnlich der für dieses Jahr geplanten, aber mittlerweile abgesagten oder verschobenen Feierlichkeiten fürs Kirchenjubiläum, musste ein etwas reduzierter Akt genügen. Mitte Mai überreichten Markus Knebel, Leiter des E.T.A.-Gymnasiums, Martin Stübinger, verantwortlicher Lehrer, und Jule Prell, als Vertretung der beteiligten Schulklassen, Pfarrer Walter Neunhoeffer in St. Stephan elf Plaketten, die in der Kirche angebracht und die die Hörstationen des Guides markieren werden. Auf jeder davon ist ein QR-Code abgedruckt. Scannt man diese beispielsweise per Smartphone ein, lassen sich zahlreiche Informationen zur jeweiligen Station und der Geschichte St. Stephans abrufen. Die Texte dazu haben die Schülerinnen und Schüler, alle aus der achten bis zehnten Klasse, selbst recherchiert und für den Audioguide

eingesprochen. Der fachliche Input dafür kam von der Staatsbibliothek und von Walter Neunhoeffer, mit denen zusammen das Projekt entwickelt wurde. Die Schülerinnen und Schüler und Martin Stübinger hoffen, mit dem Guide Wissen über die Geschichte von St. Stephan zu vermitteln und dafür zu sorgen, dass die Kirche im Bewusstsein bleibt.



Foto: Presseamt/Steffen Schützwohl

Ein Poet ist wieder sauber

Mit Eimer, Bürste, Schwamm und Pinsel ausgestattet hat der Bamberger Bildhauer Adelbert Heil Mitte Mai in luftigen Höhen die Plensa-Skulptur auf der Oberen Mühlbrücke gesäubert. Die regelmäßige Reinigung der Skulptur im Auftrag des städtischen Kulturamtes ist vor allem wegen Witterungseinflüssen auf das Material notwendig. Moose, Flechten, Insekten oder Vogelkot setzen sich im Lauf der Zeit an. Die Skulptur des katalanischen Künstlers Jaume Plensa mit dem Namen „Air-Earth“ ist eine von acht Poeten-Figuren, die im Rahmen der Skulpturenausstellung der Villa Concordia im Jahr 2012 in der Bamberger Altstadt platziert waren.

Neue Spielzeit im ETA Hoffmann Theater: Social Distancing auf der Bühne

Die zurückliegende Spielzeit des ETA Hoffmann Theaters musste abgebrochen werden, die kommende kann nur unter Auflagen stattfinden. Aber stattfinden wird sie. Mitte Mai stellten Intendantin Sibylle Broll-Pape, Chefdramaturg Remsi Al Khalisi und Bambergs neuer Kulturbürgermeister Jonas Glüsenkamp das Programm der Saison 2020/2021 vor und gaben Auskunft, wie eine Theateraufführung unter Einhaltung von Corona-Maßnahmen aussehen könnte.

Die Wiedereröffnung des Theaters sei wie ein Löwenzahn, der durch eine Betondecke bricht, sagte Jonas Glüsenkamp zu Beginn der Spielzeitvorstellung auf der großen Bühne des Hauses. „Ich freue mich, dass es wieder losgeht.“

Das Motto der kommenden Monate lautet „Wo stehen wir?“. Schon vor der Corona-Krise gewählt passt die Devise aber immer noch. Gesellschaftlichen Fragen nach dem Stand der Demokratie, der Grundrechte, der Klimakrise oder dem Umsichgreifen des Nationalismus nachzugehen, sei sowieso immer die Aufgabe des Theaters, sagte Broll-Pape. Außerdem beziehe sich das Motto auch auf eine eher persönlicher gefärbte Bestandaufnahme des Zustandes des Theaters nach fünf Jahren Intendanz.

Das Programm der neuen Spielzeit haben Broll-Pape und Al Khalisi erneut aus Klassikern wie „Der Kirschgarten“ von Anton Tschechow, „Kasimir und Karoline“ von Ödön von Horváth oder William Shakespeares „Was ihr wollt“ für die Calderón-Spiele und

zeitgenössischen Stücken wie „Paradies“ von Thomas Köck oder „Gott ist 3 Frauen“ von Miroslava Svobikova zusammengestellt. Vier der 12 Stücke des Spielplans sind Ur- oder Erstaufführungen. Einen ausdrücklichen Corona-Schwerpunkt hat jedoch keines davon. „Wir wollten uns mit Themen beschäftigen, die darüber hinausgehen“, sagte Broll-Pape. Langsam habe man auch keine Lust mehr, darüber überhaupt zu sprechen. „Vor der Spielzeiteröffnung feiern wir aber die Tatsache, dass es wieder losgehen kann“, sagte Al Khalisi, „indem wir am 3. Oktober einen Liederabend mit dem Titel „Schöne Aussichten“ veranstalten.“ Die eigentliche Eröffnung markiert am 9. Oktober die Aufführung des erwähnten „Kirschgartens“.

Wie eine solche Theateraufführung mit den Vorgaben des Social Distancings vereinbar ist, ist allerdings noch genauso ungeklärt wie die Frage, ob der geplante Spielplan vollständig umgesetzt werden kann. „Wir wollen alle Stücke spielen, aber wir werden wahrscheinlich nicht wie bisher Theater machen können“, sagte Broll-Pape. Um Abstand in den Publikumsreihen zu garantieren, können dort nicht mehr wie bisher etwa 400, sondern nur noch etwa 70 Menschen Platz finden. Auch das Bühnengeschehen wird anders aussehen. Masken wird niemand tragen, aber die Ensemblemitglieder sind angehalten, die gebotenen 1,5 Meter einzuhalten. „Es wird ziemlich schwer für das Publikum und das Ensemble, aber wir wollen die Stücke unbedingt machen“, sagte Broll-Pape. So soll der gesamte Bühnenraum ausgenutzt und körperliche Szenen eher andeutungsweise gestaltet werden.

Auch finanziell hat das Theater schwere Zeiten hinter und vor sich. „Finanziell“, sagte Broll-Pape, „sind wir in ein tiefes Loch gefallen.“ Trotz Sparmaßnahmen wie die Wiederbeziehungweise Erstverwertung von Kulissen, die für ausgefallene Stücke vorgesehen waren, oder dem Verschieben sehr teurer Produktionen nach hinten im Spielplan, sei das Theater nach wie vor auf Subventionen aus dem städtischen Kulturretat angewiesen. „Hoffentlich lässt uns die Stadt finanziell nicht allein“, gab Broll-Pape Jonas Glüsenkamp zu bedenken. Da für die Stadt Kultur zwar nichts sei, antwortet dieser, was nebenbei passiere, sondern zentraler Bestandteil des städtischen Lebens, und man im Rathaus bereits an entsprechenden Konzepten arbeite, dabei aber noch genau nicht wisse, wie sich der Haushalt entwickeln werde, wollte der zweite Bürgermeister an diesem Tag aber noch keine Zugeständnisse machen.



Ambulante Pflege, Beratung & Hilfe

für ein selbstbestimmtes Leben
in der vertrauten Umgebung.

- ▶ Effiziente und kompetente Zusammenarbeit mit Ihren Ärzten und anderen Dienstleistern
- ▶ Begleitung bei der Beantragung eines Pflegegrades
- ▶ Grundpflege und Entlastungsleistungen
- ▶ Behandlungspflege – Krankenpflege
- ▶ Betreuung und Alltagsbegleitung
- ▶ Unterstützung im Haushalt
- ▶ Faire Angebote bei Privatleistungen
- ▶ Angehörigenbetreuung
- ▶ Zuverlässige Pflegedienstleistungen in jeder Lebenslage
- ▶ Information – Beratung – Schulung in der häuslichen Umgebung



„Bei uns steht der Mensch an erster Stelle. Jeder Mensch hat sein selbst gestaltetes Leben und das Recht, dass er eine individuelle Leistungsgestaltung erfährt, die ihm ein höchstmöglich selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben ermöglicht.“

Christine Kullig-Krönert

Privater Pflegedienst Chrisana

Soziale Betreuungspflege
Seehofstraße 44 • 96052 Bamberg
Telefon: 0951 / 70 04 28 37



24-Stunden
Erreichbarkeit:
0171-8755416

www.chrisana.de • info@chrisana.de

Vertragspartner aller Kranken- und Pflegekassen



Manfred Scharpf „Wärmetausch“, Foto: Holger Kempkens

Museen haben wieder geöffnet Die Museen am Domberg präsentieren Kostbares

Die Schönheit des Bamberger Dombergs ist in Zeiten der Corona-Ausgangsbeschränkungen, die zwangsläufig Menschen- und autoleere Plätze und Straßen mit sich brachten, mehr als sonst sichtbar gewesen. Die Schätze in den Museen blieben der Öffentlichkeit jedoch wochenlang verborgen, da die Museen geschlossen bleiben mussten. Nun öffnen die Einrichtungen rund um den Domberg wieder ihre Pforten. In den letzten Monaten wurden jedoch trotz der Pandemie fleißig Vorbereitungen für neue Ausstellungen und deren Eröffnungen getroffen. Dort, wo es noch immer keinen Einlass gibt oder Veranstaltungen ausfallen, helfen Onlineangebote und Virtualisierung aus.

Manfred Scharpf: „Blind Date mit den Farben des Lebens“, Diözesanmuseum

Das Diözesanmuseum öffnete als erstes der Bamberger Museen wieder und zeigt neben den ständigen Kunstschatzen seit dem 15. Mai die Sonderausstellung „Manfred Scharpf: Blind Date mit den Farben des Lebens“. Diese versammelt bis zum 6. September insgesamt 20 Werke des Allgäuer Künstlers, die fast alle erst in den letzten drei Jahren, zum Teil sogar in den letzten Wochen, entstanden sind. Ihre Charakteristiken: ein meisterliches Spiel zwischen Vergangenheit, Tradition und Moderne. Empathie ist dem 1945 geborenen Künstler in seinen Gemälden ein besonderes Anliegen.

Gerade in der Corona-Pandemie-Zeit rückt der Wert des menschlichen Zusammenle-

bens noch einmal in den Fokus. Insofern ist dieses Thema, das sich wie ein roter Faden durch die Werke Scharpfs zieht, aktueller denn je. Dies zeigt sich etwa in dem Doppelbildnis „Wärmetausch“ (siehe links), bei dem sich eine hell- und eine dunkelhäutige Frau gegenüberstehen – beide mit Gliederketten um den Hals. In seinem Pavlov-Zyklus, in welchem er auf den Fundplatz der jüngeren Altsteinzeit in Pavlov in Tschechien Bezug nimmt, stellt der Künstler eine „Brücke über den Strom der Zeit“ her, indem er die Lehm-erden aus den Grabungen als Malpigmente verarbeitet.

Einigen leuchtend poppigen Werken, die in Kooperation mit dem Pariser Streetart-Künstler DenEnd entstanden, stehen Gemälde gegenüber, die von einer intensiven Auseinandersetzung mit Ikonen der Kunstgeschichte zeugen, so das Diptychon „Nefertiti – die Schöne kommt!“, das auf die berühmte Nofretete-Büste aus Berlin Bezug nimmt.

Sonderausstellung „Tüte um Tüte“ – Historisches Museum

In dieser Ausstellung erfahren die Besucherinnen und Besucher etwas über die Geschichte der Plastiktüte, ihre Rolle für die Umwelt, ihre Funktion als Einkaufsbeutel und Werbefläche und ihre verschiedenen Erscheinungsformen. Auch werden Alternativen wie Baumwoll- und Bioplastiktaschen unter die Lupe genommen.

Die Sonderschau sollte eigentlich am 3. April eröffnen, denn die Osterferien sind für das Historische Museum immer der Start in die Saison und entsprechend besucherstark. Dann machte die Corona-Pandemie einen Strich durch die Rechnung. Die Ausstellungensvorbereitungen liefen aber trotz der



Aus der Ausstellung „Tüte um Tüte“,
Foto: Christiane Wendenburg

Einschränkungen hinter geschlossenen Türen weiter. Schließlich, Direktorin Dr. Regina Hanemann und ihr Team blieben optimistisch, sollte alles fertig sein, wenn die Museen wieder öffnen dürfen. Der Optimismus und das Dranbleiben auch ohne Besucherströme und Resonanz – so schwer das zuweilen auch fiel – haben sich ausgezahlt. „Tüte um Tüte“ wird seit Christi Himmelfahrt der Öffentlichkeit präsentiert.

In den Ausstellungsräumen der Alten Hofhaltung ist ein großer Marktstand aufgebaut, an dem die Geschichte der Tragetasche erzählt wird. Im historischen Pferdestall werden Tüten nach unterschiedlichsten Themengruppen präsentiert, zum Beispiel Tüten aus Bamberger Geschäften, Tüten aus aller Welt oder Museumstüten. Zwischen den speziell angefertigten Stellwänden gibt es viele Stationen, an denen Besucherinnen und Besucher selbst aktiv werden, Spiele machen oder ihre Meinung posten können.

Hinter den Kulissen wurden fleißig Ausstellungstexte geschrieben, Textfahnen designt und genäht, Flyer entworfen und gedruckt. Vor allem bei Letzterem überholten die ständig zu aktualisierenden Vorschriftsmaßnahmen die Museumsbelegschaft, da immer wieder Programmpunkte abgesagt oder verschoben werden mussten. Aber nun ist auch die Ausstellung sozusagen in der Tüte. Warum es überhaupt Tüten gibt, erklärt die Ausstellungskuratorin Dr. Johanna Blume: „Interessanterweise war es



Besuchen Sie unsere neue Türenaussstellung!

Vereinbaren Sie bitte Ihren persönlichen Termin vorab telefonisch

Mund-Nasen-Schutz nicht vergessen

- Alles für den **Neubau** – von der Bodenplatte bis zum Dachziegel
- Alles für den **Innenausbau** – vom Estrich bis zur Dachdämmung
- Alles für die **Sanierung** – vom Dachausbau bis zur Schimmelsanierung
- Alles für den **Außenbereich** – von der Terrassenplatte & dem Gartenzaun bis zur Regenwasserzisterne
- Sämtliche **Bauelemente** – vom Dachfenster bis zum Garagentor
- **Just-in-time-Lieferung** Ihrer Baustoffe mit eigenem Fuhrpark
- **Ausstellungsflächen** zum Anfassen – von Garten- & Terrassenplatten bis zur Dachflächenfenster-Premiaausstellung
- Große Ausstellung von **Innen- und Haustüren** – von Holzinntüren bis Ganzglas-Schiebetüren

Auch „kontaktlos“ blätterbar unter www.oertel-baustoffe.de

DESIGN
IN STEIN

Das sind die Trends 2020

Gratis – gleich abholen und losträumen!

STEINTrends 2020 ist da!

Die neue STEINTrends 2020 präsentiert die Highlights der Saison, regt zum Träumen an, hilft beim Planen und der Realisierung Ihres Traumgartens. Mit großer Garten-Checkliste!

Ihr zuverlässiger Partner rund ums Bauen und Sanieren

Oertel-Baustoffe



seit 1929

Gerberstraße 8 • 96052 Bamberg

Fon: 09 51/9 67 27-0

Fax: 09 51/9 67 27-50

www.oertel-baustoffe.de



nicht vorrangig eine Frage der technischen Machbarkeit, die zur Einführung der Plastiktüte führte. Ausschlaggebend war vor allem die Verbreitung der Selbstbedienungsläden nach dem Zweiten Weltkrieg. Man brauchte etwas, das spontanes Einkaufen möglich machte, für Produkte warb und reißfest war. Die Lösung war die Plastiktüte.“

Die Plastiktüte gilt als umstrittenes Symbol der Konsumkultur und soll in Kürze abgeschafft werden. Die Ausstellung „Tüte um Tüte“ widmet sich erstmals diesem kulturgeschichtlichen Objekt. Sie zeigt, wie und warum man begann, im 19. und 20. Jahrhundert zunächst Papier- und dann Plastiktüten zu verwenden und welches Image die Taschen ihren Trägern verleihen. Auch gravierende Umweltprobleme, wie die Verschmutzung der Meere und das Eingehen von Mikroplastik in den Naturkreislauf, werden thematisiert.

„Joseph Heller und die Kunst des Sammelns“ – Staatsbibliothek Bamberg

Die Staatsbibliothek plante vor der Corona-Pandemie eine Frühjahrsausstellung, um ihren bedeutenden Mäzen Bambergs zu ehren. Mit der Ausstellung „Joseph Heller und die Kunst des Sammelns“ wollte die Staatsbibliothek Bamberg an einen nicht nur regional hervorstechenden Kunstsammler und Sammelkünstler erinnern und zugleich die Ergebnisse eines Heller gewidmeten Forschungsprojekts vorstellen. Heller vererbte seine außergewöhnlich umfangreiche Sammlung aus Glas- und Ölgemälden, Münzen, Medaillen, Druckformen, Büchern und etwa 50.000 Blatt Graphik der Bibliothek „in der edlen Absicht, dass der Kunstsinn bei jungen Leuten geweckt und unterhalten werde“, wie er in seinem Testament schrieb.



Aus der Ausstellung „Unbekannte Schätze. Möbel und Kunstwerke aus den Depots der Bamberger Residenz“: Pfeife mit Motiven aus dem Leben König Ottos von Griechenland, Foto: Neue Residenz

Da die behördlichen Corona-Auflagen in der Staatsbibliothek jedoch nicht umsetzbar sind, muss die Ausstellung verschoben werden. Sie wird aber zu einem späteren Zeitpunkt gezeigt, zu dem auch das umfangreiche Begleitprogramm stattfinden kann.

Die Enttäuschung darüber, die Werke Hellers zunächst nicht präsentieren zu dürfen, ist seitens der Verantwortlichen mittlerweile verwunden. Die Staatsbibliothek freut sich, die begleitende Publikation – entstanden aus einem Seminar des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Kunstgeschichte der Otto-Friedrich-Universität Bamberg – schon jetzt als Appetizer in Form eines interaktiven E-Books offerieren zu können. In dieser frei verfügbaren Online-Ausgabe – einfach aufzurufen über die Homepage der Staats-

bibliothek Bamberg – lässt sich gut auch von zuhause aus schmökern. Der Band versammelt Aufsätze mehrerer Fachleute, unter ihnen den von Dr. Franziska Ehrl, der Koordinatorin des durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft geförderten Projektes „Die Graphiksammlung Joseph Hellers in der Staatsbibliothek Bamberg – Visualisierung und Vernetzung einer Sammlungsstruktur“.

Ebenso zu Wort kommen Bamberger Studierende der Kunstgeschichte. Das E-Book bietet mehr als einen Vorgeschmack auf die Ausstellung. Verlinkte Bild- und Literaturquellen führen direkt in die digitalen Sammlungen, zuvorderst in die der Staatsbibliothek. Wie bei einem Ausstellungsrundgang kann die Route selbst gewählt werden: Jeder Klick eröffnet einen Nebenweg zu objektspezifischen Informationen oder weiterführender Literatur.

Neue Residenz: „Unbekannte Schätze. Möbel und Kunstwerke aus den Depots der Bamberger Residenz“

Für die Wiedereröffnung der Neuen Residenz nach den umfangreichen Restaurierungsarbeiten war ein ausgedehntes Veranstaltungsprogramm geplant. Vieles – darunter alle Termine von April bis Juni – musste aber auch hier abgesagt werden. Ein Kunstgenuss aber ist sicher: Vom 4. Juli bis 27. September ist eine Sonderausstellung mit dem Titel „Unbekannte Schätze. Möbel und Kunstwerke aus den Depots der Bamberger Residenz“ geplant. Der Ausstellungsaufbau läuft derzeit. Die Neue Residenz war über zwei Jahrhunderte lang Ort der höfischen Repräsentation in Bamberg. Die heutige Sammlung spiegelt die Geschichte – von den Bamberger Fürstbischöfen bis hin zu

Wir arbeiten mit wohngesunden Produkten - für Ihre Gesundheit!

den hier residierenden Persönlichkeiten aus dem Hause Wittelsbach – durch prunkvolle Möbel, Gemälde und zahllose andere Kunstgegenstände wider. Die Sonderausstellung „Unbekannte Schätze“ erklärt, warum viele dieser Stücke heute nicht dauerhaft gezeigt werden können, und gibt einen Einblick in die Fülle und Reichhaltigkeit des Bamberger Bestands – vom Spucknapf bis zum Kabinettsschreibtisch.

Was die Dauerausstellungen der Neue Residenz beziehungsweise der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen betrifft, sind diese digital sehr gut aufgestellt und bieten dem Publikum einen Ersatz unter dem Motto: „Museum zu – aber jede Menge zu entdecken!“ Die Neue Residenz lädt dabei ein, virtuell durch ihre Räumlichkeiten zu flanieren. Mit Filmen und 3D-Visualisierungen, die im Rahmen der Initiative „Bayern 3D – Heimat Digital“ entstanden sind, hält sie ein besonderes Repertoire bereit. Darüber hinaus gibt es auch Bastelangebote für Kinder (Krone und Ritterhelm).

Dr. Sebastian Karnatz, wissenschaftlicher Referent in der Museumsabteilung der Schlösserverwaltung und unter anderem für die Neue Residenz in Bamberg zuständig, schreibt in seinem Blog-Eintrag vom 7. Februar 2020 dazu: „Wenn in der zweiten Jahreshälfte die Neue Residenz in Bamberg nach fast zehnjähriger Sanierungszeit mit neuem Gesicht ihre Tore öffnet, werden sich im Fürstbischöflichen Appartement auch sämtliche Wand- und Deckenmalereien frisch restauriert präsentieren. Im Laufe der Restaurierungsarbeiten traten dabei durchaus auch einige Überraschungen zutage.“ Welche, bleibt bis zur Eröffnung ein Geheimnis.

Außerdem können die Besucherinnen und Besucher einen virtuellen Rundgang mit 360 Grad-Aufnahmen durch die Neue Residenz unternehmen. Pünktlich zum Internationalen Museumstag am 17. Mai ging auch die neue Homepage online. Runderneuert zeigt sie sich mit frischen Texten, übersichtlichen Rubriken und einer Online-Ausstellung zur Residenz im 19. Jahrhundert. Auch ein digitaler Museumsbesuch kann sich lohnen. Und wer etwas Fassbares haben möchte, hat die Möglichkeit, den Rosengarten zu besuchen. Im Juni blüht dort alles.

Text: Helke Jacob



Ausstellung Neue Residenz: Alexander Macco „Zwei Liebende schmücken Ovids Grab“, 1812, Foto: Neue Residenz



Kapellenfeld 11
96138 Burgebrach
Tel: 09546/595997
www.fliesen-montag-hollet.de

Dombauhütte

„Das Verhältnis zur Zeit relativiert sich und die Bedeutung von Ewigkeit wird anschaulicher“



Manche sagen, die Kirche sei für ewig, andere fügen an, die Instandhaltungsarbeiten an ihren älteren Häusern sind es ganz bestimmt. Der Bamberger Dom bildet da keine Ausnahme. Seit Jahrhunderten nagen Wind und Wetter und zusätzlich Abgase an seinem Naturstein. Mathias König, Mitarbeiter der Dombauhütte, kämpft zusammen mit seinem Team täglich gegen den Verfall.

Herr König, die Bamberger Dombauhütte wurde 1929 gegründet. Warum ist dieser Schritt damals nötig geworden?

Mathias König: Bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts existierte das kirchliche Kunigundenwerkamt. Durch die Säkularisation wurde diese Institution allerdings aufgelöst. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts reifte die Erkenntnis, dass die Schäden im Außenbereich des Doms, vor allem an den Türmen, eine vollständige Restaurierung notwendig machten. Nach dem Abschluss sollte diese, nun staatliche Dombauhütte, eigentlich wieder aufgelöst werden. Inzwischen wissen wir aber, dass es mehr als 40 Jahre braucht, um den Dom einmal mit den Arbeiten zu umrunden, um dann wieder von vorne zu beginnen. Auch wenn Naturstein sehr widerstandsfähig ist, so ist er dennoch Wind und Wetter permanent ausgesetzt, was entsprechende Spuren hinterlässt. Schlussendlich ist es schon etwas Besonderes, sich mit einem kompetenten Team um ein solch besonderes Bauwerk zu kümmern.

In Köln gibt es das Sprichwort „Wenn der Kölner Dom jemals fertig wird, geht die Welt unter“. Gibt es ähnliche Sätze in Bamberg?

Mathias König: Solche Aussagen zum Bamberger Dom existieren meines Wissens nicht, allerdings sind die Phasen ohne jegliches Gerüst ausgesprochen selten, so zum Beispiel während des Katholikentags 1966 und dann erst wieder Mitte der 1980er Jahre. Ansonsten wird kontinuierlich am Dom gearbeitet. Einen vollständigen Abschluss der Restaurierungsarbeiten wird es wohl auch am Bamberger Dom niemals geben. Da ist der Dom aber keine Ausnahme. Die Aufgabe der Staatlichen Dombauhütte ist die Wartung und Pflege, da ein Gebäude, das nicht gewartet und gepflegt wird, schnell verfällt. Und diese Aufgabe bleibt, da die Natur ein schneller und unermüdlicher Arbeiter ist, wenn es darum geht, Bereiche zurück zu erobieren.

Mit welchen Gefühlen stehen Sie dieser Aussicht gegenüber?



Mathias König, Foto: Erzbischöfliches Ordinariat

Gerüst der Dombauhütte im Innern des Doms, Foto: Mathias König



Mathias König: Das eigene Verhältnis zu Zeit relativiert sich etwas und die Bedeutung des Begriffs „Ewigkeit“ wird anschaulicher. Ohne pathetisch klingen zu wollen verdeutlicht es tatsächlich in gewisser Weise die Grenzen des eigenen Daseins. Letztlich können wir nur einen Beitrag zum Erhalt des Bauwerks leisten.

Welche Restaurierungsarbeiten stehen derzeit an?

Mathias König: Zurzeit werden die beiden Osttürme bearbeitet, die Reinigungsarbeiten im Innenraum und die Überarbeitung der Gewölbe sollen in diesem Jahr zum Abschluss kommen, hinzu kommt eine Maßnahme am Dachtragwerk des Westchors. Dort sind einige Hölzer durch Feuchtigkeit beschädigt und müssen ebenso wie die Schieferdeckung instandgesetzt werden.

Welche Schäden weist die Bausubstanz auf? Welche Schäden sind die häufigsten?

Mathias König: Es gibt am Gebäude vor allem Verwitterungsschäden, die durch Regen, Schnee, Wind, Sonne und so weiter

verursacht werden, also durch natürliche Prozesse. Einige dieser Prozesse werden durch Umwelteinflüsse verstärkt. So resultieren die den Stein überziehenden schwarzen Krusten aus Schadstoffen in der Luft. Weitere Schäden entstehen durch korrodierende Eisenanker und -dübel, die Risse und beträchtliche Sprengeffekte verursachen.

Wie hoch sind die jährlichen Kosten?

Mathias König: Derzeit haben wir vom Freistaat Bayern ein jährliches Budget von circa 700.000 Euro zur Verfügung, das am Dom verarbeitet wird. Davon werden alle Kosten, wie zum Beispiel für Personal, Material, Werkzeuge, aber auch am Dom tätige externe Firmen bezahlt. Hinzu kommen noch Leistungen der kirchlichen Stellen, die vorwiegend die Liturgie betreffen.

Müssen Sie in Ihrer Arbeit auch Fehler, die im Zuge vergangener Restaurierungsmaßnahmen gemacht wurden, ausbügeln?

Mathias König: Als Fehler im herkömmlichen Sinne würde ich es nicht unbedingt

bezeichnen, da jede Generation in der Regel nach bestem Wissen und Gewissen arbeitet. So wurde vor einigen Jahrzehnten eine Steinersatzmasse verwendet, die sich als zu hart erwies und somit wieder Schäden verursachte. Zu diesem Zeitpunkt haben aber zum Teil die Erfahrungswerte gefehlt und es gab auch kaum Materialalternativen. Zudem müssen wir immer wieder auf veränderte Witterungsverhältnisse reagieren. Mehr Sonne, mehr Regen oder mehr Frost verändern jeweils auch das Materialverhalten.

Sie verwenden traditionelle mittelalterliche Handwerkstechniken. Wie sehen



www.reisemobil-portal.de
Caravaning- und Cali-Center Franken

Reisemobile Bamberg - Kretschmer Mobile - Die Werkstatt - RmP GmbH
0951 / 299 59 53 Fortenbachweg 9 96052 Bamberg



Handel

Kretschmer Wohnmobile

Vertragshändler für



Großer VW T5 California-Gebrauchtwagenhandel
Halbjahreswagen / Jahreswagen

Vermietung

www.reisemobil-portal.de RmP GmbH
Reisemobile Bamberg



Große Vermietflotte mit über 100 Wohnmobilen / Camping-Vans
und vielen Abhol-Stationen in Deutschland und Südeuropa (Größter Standort und Zentrale ist in Bamberg)

Service

Die Werkstatt - Peter Förster
Reisemobile & Caravan Bamberg

Autorisierte Servicewerkstatt



Wartung/Reparatur/Service für alle Reisemobilmarken.
Spezialist für KFZ - Technik T5



Bearbeitung einer Säulenbasis mit Zahneisen



Versetzen eines Steins in einer Fensterlaibung



Reinigung einer Steinoberfläche mit einem Laser, Fotos: Mathias König

diese aus und warum geben Sie ihnen den Vorzug vor heutiger Technik?

Mathias König: Bei der Bearbeitung von Natursteinen werden in der Dombauhütte ausschließlich traditionelle Handwerkszeuge verwendet, also weder Flex noch Druckluft. Für uns ist es wichtig und wir betrachten es zudem als unsere Aufgabe, dass das Wissen und die Erfahrung in diesen Techniken erhalten bleiben. Maschinelle Bearbeitung der Steine hat in einigen Bereichen sicherlich Vorzüge, da in der Bauhütte aber jeder einzelne Stein individuell angefertigt werden muss, hielte sich der Nutzen in Grenzen. Das bedeutet nicht, dass in der Dombauhütte keine modernen Technologien eingesetzt werden. Im Gegenteil! Je nach Anforderung und Ziel einer Maßnahme kommen Georadar, Laserreinigungsgeräte, Laserscanner oder Drohnen zum Einsatz, immer dann, wenn die entsprechende Technologie eine Hilfe für unsere eigentliche Arbeit, die Restaurierung von Naturstein, darstellt.

Wie schränkt die Corona-Krise Ihre Arbeit ein?

Mathias König: Auch wir mussten zunächst den Personaleinsatz herunterfahren. Inzwischen sind wir aber wieder mit voller Besetzung tätig. Auf Baustellen stellt es eine große Herausforderung dar, die geforderten Sicherheitsabstände einzuhalten, da häufig mehrere Personen zusammenarbeiten müssen. Durch Anpassung der Arbeitsstrukturen versuchen wir darauf zu reagieren und ansonsten müssen wir uns mit Schutzmaßnahmen behelfen. Das Tragen von Atemschutzmasken war bereits vor der Corona-Krise immer wieder Thema, wenn es zum Beispiel um Staubbildung geht, weshalb das für die Kollegen keine komplett neue Erfahrung darstellt.

Wie sieht für Sie und Ihr Team ein normaler Arbeitstag aus?

Mathias König: Der normale Arbeitstag richtet sich nach den gerade aktiven Baustellen. Morgens um 7 Uhr mit Arbeitsbeginn wird – falls nicht bereits auf der Baustelle vorhanden – Werkzeug und Material bereitgestellt, um die fälligen Arbeiten auszuführen. Dabei fallen Reinigungs-

und Natursteinarbeiten an, Vorbereitung und Einrichtung von Baustellen, zurzeit immer wieder Gerüstbauarbeiten, Laserreinigung an den Fassadenflächen der Türme, Dokumentations- und Kartierungsarbeiten und so weiter. Eine durchgängige, täglich wiederkehrende Form der Arbeit, wie man sie vielleicht von Fabrikarbeit kennt, existiert nicht. Es ergeben sich nahezu täglich neue Anforderungen und Aufgaben.

Welche außergewöhnlichen Aufgaben können entstehen?

Mathias König: Außergewöhnliche Aufgaben können durch Wetterphänomene wie Regen und Blitzschlag entstehen. Da wir vor Ort sind, können wir schnell auf Wasser einbrüche oder defekte Schiefer reagieren. Besonders anspruchsvoll wird es immer dann, wenn wir mit Restaurierungsmaßnahmen in die Struktur des Bauwerks eingreifen müssen. Dabei sind oft kreative Konzepte und verantwortungsvolles Handeln gefordert. Im 13. Jahrhundert existierte schließlich noch keine DIN-Norm, auf deren Basis Berechnungen anzustellen wären.

Sommer, Garten Main und Wein

Flanieren im Rokokogarten
und am Mainufer - Wandern
durch Weinberge, Wald und
Streuobstwiesen - Radeln
am Main und auf die Höh'
Fränkisch Genießen

Welche Teile der Sanierungsarbeiten bereiten Freude, welche eher Frustration?

Mathias König: Freude bereiten vor allem alle Arbeiten, bei denen man den Erfolg erkennen kann und man die Früchte seiner Arbeit sieht. Frustrierend sind gelegentlich Dinge, die man nicht beeinflussen kann, wie schlechtes Wetter, die Erkenntnis, dass Maßnahmen nicht den gewünschten Erfolg bringen oder manchmal auch bürokratische Hindernisse.

Der Dom gehört zum Bamberger Welterbe. Wie sieht die Zusammenarbeit mit der Welterbeverwaltung aus? Müssen Sie Ihre Arbeiten, die in gewisser Weise das Aussehen des Gebäudes verändern, immer vorher absegnen lassen?

Mathias König: Zunächst geht es bei unserer Arbeit immer darum, zu konservieren oder zu restaurieren und explizit nicht darum, den Dom in irgendeiner Form zu verändern. Als Einzeldenkmal und Bestandteil des Weltkulturerbes Bamberg erfolgt begleitend zu unseren Arbeiten immer ein denkmalrechtliches Genehmigungsverfahren, bei dem das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege als Fachbehörde eingebunden ist. Die Zusammenarbeit mit dem Zentrum Welterbe Bamberg ist bei Bedarf eher informeller Art und hat keinen direkten Einfluss auf unsere Arbeit.

Besteht Ihre Aufgabe auch darin, den Dom so weit instand zu halten, dass er nicht hinter die Anforderungen der UNESCO zurückfällt?

Mathias König: Dem Erhalt des Bamberger Doms liegen denkmalpflegerische, denkmalrechtliche und restauratorische Prinzipien zugrunde. Dies ist zunächst unabhängig von der UNESCO Welterbe-Liste. Erst, wenn zum Beispiel schwerwiegende bauliche Veränderungen oder Eingriffe vorgenommen würden, wie es bei der Waldschlösschenbrücke in Dresden der Fall war, wäre der Status als Welterbestätte gefährdet.

Text: Sebastian Quenzer



Foto: R. Grunert-Held
Mit freundlicher Genehmigung der Bayerischen Welterbeverwaltung.


VEITSHÖCHHEIM
SO LÄSST SICH'S LEBEN

Tourist-Information Veitshöchheim
Telefon 0931 780900-25
touristik@veitshoechheim.de
www.veitshoechheim.de



Komponist Jochen Neurath „Musik ist alles, was die Wahrnehmung anregt“

Jochen Neurath ist Komponist zeitgenössischer Musik. Seine Werke steigern die ohnehin radikalen Merkmale des Genres mitunter ins Extreme. Auch Stille kann ein musikalisches Ausdrucksmittel sein.

Zeitgenössische oder Neue Musik ist eine Strömung der klassischen Musik, die Anfang des 20. Jahrhunderts entstand. Sie zeichnet sich vor allem durch eine Abwendung beziehungsweise Verweigerung von Harmonie,

Melodie und dem Einsatz herkömmlicher orchestraler Instrumente aus. Klanglich kommt sie aufs erste Hören oft disharmonisch, sperrig und unzugänglich daher. Diese Entscheidung gegen leichte Verständlichkeit stellt eine Hürde dar, die zwar absichtlich hochgelegt wurde, deren Überwindung aber auch unbekannte Hörerlebnisse bietet. Schon Arnold Schönberg, einer der Begründer der Neuen Musik, sagte: „Wenn es Kunst ist, ist sie nicht für alle, und wenn sie für alle ist, ist sie keine Kunst.“

Ungewöhnliche Klänge

Jochen Neurath beschäftigt sich schon seit Jugendtagen mit der Neuen Musik. Noch keine 20 Jahre alt schrieb er 1985 mittels selbstbeigebrachten kompositorischen Handwerkszeuge seine erste Symphonie. „Symphony of death“ heißt das Jugendwerk. „In der Hybris, die man in diesem Alter nun mal hat, war es ein Versuch, mit den Mitteln der zeitgenössischen Musik – also die, die ich damals kannte – den Prozess des Sterbens zu gestalten und einen Zustand danach zu entwerfen.“

Unabhängig davon, wie um Tiefgang bemüht das Werk geklungen haben mag oder muss – es vereinfachte doch Neuraths Weg in ein Musik- und Kompositionsstudium in Berlin und später Hamburg und noch später in die Selbstständigkeit als Komponist. Heute umfasst sein Werk mehrere Orchester-

stücke, Kammermusik, Vokalkompositionen, Adaptionen literarischer Vorlagen und eine Oper. Ein Karrierehighlight war seine Orchesterfassung der Goldberg-Variationen von Johann Sebastian Bach, ein Auftrag von Riccardo Chailly, die das Gewandhausorchester Leipzig 2012 uraufführte. Außerdem ist er Gründungsmitglied und 2. Vorsitzender des Vereins „Neue Musik in Bamberg“ und der einen oder dem anderen womöglich durch seine Konzerte auf dem historischen Vorläufer des Klaviers, dem Clavichord, in der Buchhandlung Heilmann bekannt.

Spezialisiert man sich jedoch in einer so wieso schon speziellen Disziplin, lässt sich der Lust nach Tiefgang zwar hemmungslos frönen, mit herbeiströmenden Publikums-massen sollte man aber nicht rechnen. „Das System der klassischen Musik in seiner derzeitigen Form braucht eigentlich keine Komponisten, weil es sich hauptsächlich auf längst gestorbene Komponisten bezieht. Der Musikbetrieb ist museal, die Klassiker werden ausgestellt. Bei Neuer Musik kommt dazu, dass sie sich ziemlich in eine Sackgasse manövriert hat und in der öffentlichen Wahrnehmung praktisch keine Rolle spielt.“

Das möchte Jochen Neurath ändern. Neue Musik muss öfter gehört werden. Denn

echoes neu

IV, Aufruhr

133

1. Sax, Trp, Pos, Tamtam: auf die Empore.

2. Marvin 4: Zur Orgel gehen.

3. Org. m. s. tenuto sempre

4. Thomas: bringt Esther das Akkordeon.

5. Lucas im Off: Gr. Tr.

137

1. 5, 7: Zielstrebig zu Zetteln an der Wand gehen.

2. Zielstrebig uf die Empore gehen

3. Pos. jeder Ton einen Atem. Lange Pausen.

4. Org.-Ped. unruhig

Akkord: ruhig aber schneller als Pos.

Sax und Trp stimle.

x: nach Orgeleinsatz poco accel. (non cresc.)

durch wiederholte Begegnung können sich Gewöhnung und Verständnis einstellen. „Ich kann Neue Musik genießen, weil ich mich ständig und berufsmäßig mit ihr beschäftige. Trotzdem ist sie auch für mich eine Möglichkeit, neu und genau hinzuhören zu lernen. Ich war immer an neuen Wegen interessiert, wie sie sonst in der Musik nicht vorkommen und mit denen man das Ohr auf eine bestimmte Weise schärfen kann, sei es durch neue, ungewöhnliche Klänge, sei es durch Reduktion, anhand derer ein einzelner simpler Klang an Bedeutung gewinnt – oder sei es durch Stille.“

nonoise

Wie sich das anhören, beziehungsweise, dass auch etwas dadurch häufiger zu Gehör gebracht werden kann, dass es wenig bis hin zu nichts zu hören gibt, beziehungsweise wie umfassend und rücksichtslos mit anderen Worten Neue Musik musikalische Konventionen abstreifen kann, lässt sich gut an Neuraths jüngster Komposition „nonoise –

echoes of unborn thoughts“ verdeutlichen. Als Einstieg in die Neue Musik taugt es zwar eher nicht – zu extrem ist seine Komposition –, zur Veranschaulichung oder Auslotung der Möglichkeiten der Neuen Musik und der Musik überhaupt könnte es jedoch passender nicht sein.

Bisher einmal in der Johanniskapelle aufgeführt, bewegt sich „nonoise“ zwischen Konzert und Performance, ist eine Komposition anhand zahlreicher außermusikalischer Materialien, die Geräusche, Raum, Körper und stille Passagen in sich vereint. Die 12 Laiendarsteller/-Musiker bewegen sich im Raum, laufen zwischen den Publikumsreihen hin und her und erzeugen an Wänden, Boden, Einrichtung und ihren Körpern verschiedenste Geräusche. Teilweise, aber keinesfalls melodisch, bedienen sie die Orgel, indem sie mit kleinen eisernen Gewichten eine Taste beschweren, sie so unten- und einen Ton aufrechterhalten. Oder sie lesen kleine Texte vor und quetschen ein Akkordeon. „Mit die-



Das Team von „nonoise“, Foto: Jochen Neurath

TÜTE UM TÜTE

21.5.-25.10.2020

Di-So u. feiertags 10-17 Uhr

HISTORISCHES MUSEUM BAMBERG

Alte Hofhaltung | Domplatz 7 | 96049 Bamberg

ZEIT GESTALTEN

23.7.-13.9.2020

Do-So u. feiertags 12-18 Uhr

STADTGALERIE BAMBERG

VILLA DESSAUER

Hainstr. 4a | 96047 Bamberg

www.museum.bamberg.de

MUSEEN DER STADT BAMBERG





ser scheinbaren Zusammenhangslosigkeit möchte ich vermitteln, nicht auf eine mögliche Botschaft in den Klängen, sondern auf die Klänge selber zu hören.“

Schon der Titel deutet darauf hin, was damit gemeint ist. Das Stück liefert ein klangliches Fundament aus Geräuschen, Schritten, Stimmen und einigen Tönen von Instrumenten, auf dem Gedanken, Ideen oder Gefühle in eine bestimmte Richtung angestoßen, aber dann nicht weiterverfolgt werden. Weiterführende Interpretationen oder individuelle, mit den Klängen verbundene Gefühle sollen sich im Denken und Fühlen des Publikums einstellen.

„Das Publikum wird durch verschiedene Gefühlssituationen geführt, die sich aufeinander beziehen, als wenn sie eine Erzählung wären. Wenn man diese Erzählung aber nacherzählen könnte, hätte ich etwas falsch gemacht. Die musikalischen Mittel, die Sinnlichkeit der Musik, sollen für sich sprechen und die Möglichkeit, eine Geschichte mitdenken oder mitempfinden zu können, in ihnen nur mitschwingen.“

Zur Verdeutlichung steht Jochen Neurath während des Interviews auf, geht zu seinem Klavier und schlägt einen Ton an. Nach einigen Momenten ist dieser naturgemäß wieder verklungen. Aber: „Man hat ihn vielleicht noch im Ohr, im Kopf klingt er weiter. Das ist für mich viel wichtiger, als die Tatsache, dass gerade eine Taste gedrückt wurde.“

Die Musik geht weiter, ohne dass etwas zu hören wäre. Folgerichtigkeit ist Gefühlssache. „Die Hörer verstehen nicht warum, aber sie spüren, dass es richtig ist. Wenn sich dieses Gefühl einstellt, ist musikalische Richtigkeit da.“

Es sei allerdings ein gefährliches Feld, weil man banalerweise nie wissen könne, was in den Köpfen vorgeht. Genug Leute gäbe es, die diese Herangehensweise an Musik langweilig fänden. Man müsse schon bereit sein, sich darauf einzulassen, um nicht zu sagen, das als Musik zu akzeptieren. „Die erste Kopfleistung findet schon vor dem Hören statt. Es bedarf einer Vorbildung in Empfindsamkeit und einer Empfänglichkeit für Klänge oder akustische Anregungen.“

Jochen Neurath nennt diese Art der musikalischen Veräußerung „Imaginäre Musik“. „Das, was im Hörer weiterschwingt, ist für mich im Grunde die Musik. Dieses Weiterschwingen, diese Imagination von Musik, finde ich oft viel stärker als das, was tatsächlich erklingt. Ich versuche, die Vorgaben von der Komponistenseite so niedrig wie mög-

lich zu halten, damit das, was im Kopf passiert umso lauter erklingt. Musik ist alles, was die Wahrnehmung anregt.“

Dass dies einen sehr großzügig gefassten Begriff dessen, was Musik sein kann, darstellt, weiß Neurath. Was ihn aber nicht hindert, das, was klingt, noch weiter zu reduzieren. In seinen Werken und in „nonoise“ ganz besonders macht nicht nur der reale oder imaginierte Ton die reale oder imaginierte Musik. Entscheidend beitragen können neben Passagen vorgelesener Texte auch lautlose Sequenzen und Bewegung von Körpern. Wer was wann wo macht. Oder eben nicht. „Bei „nonoise“ können an der einen Seite des Raumes erzeugte Töne für mich etwas vollkommen anderes sein als Töne, die von der anderen Seite kommen.“

Insofern sei sogar ein Musikstück in völliger Stille durchaus vorstellbar. Ein Stück, in dem nur immer mal wieder jemand von A nach B gehe und sich so die Konstellationen im Raum verändern würden. Dies wäre ein Musikstück, das man nicht hören, sondern nur sehen könnte – sehen müsste, um es wahrzunehmen.

Die Frage, ob ein solches Werk noch als Musik durchgehen könnte, ist annähernd so alt wie die Neue Musik selbst. Und seither unbeantwortet. Angestoßen wurde sie bereits in den 50ern vom amerikanischen Komponisten John Cage. Dessen Werk „4'33“ sah nichts weiter als einen Pianisten vor, der sich

an sein Instrument setzt, den Klavierdeckel öffnet, vier Minuten und 33 Sekunden bewegungslos und vor allem still verharrt, um den Deckel dann wieder zu schließen und zu gehen. Cage ließ dabei außerdem offen, ob das Nicht-Erklingen des Klaviers oder zufällige Hintergrundtöne wie Straßengeräusche oder Räuspern die musikalische Substanz ausmachen.

In der Partitur des Werks herrscht entsprechende Leere, was sie der Partitur von „nonoise“ ähnlich macht. Nur, dass sich in zweiterer regieanweisungsartige Vorgaben wie „Zielstrebig zu Zetteln an der Wand gehen“ finden. „nonoise ist aber weder Schauspiel, noch Performance. All das, was man wahrnimmt, hört und sieht, definiere ich im Kontext des Stücks als Musik. Auch wenn es ein stilles Gehen ist oder ein Sprechen von Text oder zwei sich gegenüberstehende Menschen.“

Text: Sebastian Quenzer

Vorraussichtlich nächstes Konzert von nonoise

Elegie. Oder Ode. (An Friedrich H.)

(zu Friedrich Hölderlins 250. Geburtstag), in Zusammenarbeit mit der VHS Bamberg Stadt

**9. Oktober, 20 Uhr und 10. Oktober 17 Uhr
Kapelle Hotel Residenzschloss**

Weitere Informationen und Anmeldung zur Mitwirkung bei nonoise unter: www.nonoisemusic.de

ÜBER DEN WIPFELN DES STEIGERWALDES DEM HIMMEL SO NAH ...



BAUMWIPFELPFAD
STEIGERWALD



Telefon: 09553 989 80102 · Radstein 2, 96157 Ebrach

Infos, Veranstaltungen und Eintrittspreis unter:
www.baumwipfelpfadsteigerwald.de



Nachhaltigkeit erleben
**STEIGERWALD
ZENTRUM**

☎ 09382 31998-0

✉ info@steigerwald-zentrum.de

📍 Handthal 56, Oberschwarzach

🌐 www.steigerwald-zentrum.de

🕒 Dienstag bis Sonntag: 10 bis 18 Uhr



Magnesium Tausendsassa fürs Wohlbefinden

Magnesium ist an der Bildung von mehr als 300 lebenswichtigen Enzymen im Körper beteiligt und ein lebenswichtiger Mineralstoff.

Harmonische Abläufe beim Atmungs-, Lymph- und Immunsystem aber auch die Verdauung und die Ausscheidung profitieren von der Wirkung des Alkalimetalls. Es fördert das Wachstum der Muskeln und des Skeletts. Außerdem hilft es dem Körper dabei, Blutzucker, Cholesterin und Gewicht zu regulieren. Darüber hinaus unterstützt Magnesium maßgeblich den Eiweiß-, Fett- und Kohlenhydrat-Stoffwechsel und das Funktionieren von Leber und Schilddrüse ist darauf angewiesen. Daneben beeinflusst der Mineralstoff den Gesichts- und Gehörsinn. Auch die Gesundheit der Zähne und Knochen sind auf eine genügende Zufuhr von Magnesium angewiesen.

Magnesium entspannt, Magnesium wirkt entzündungshemmend. Es fördert die Kommunikation zwischen den Nervenzellen und

unterstützt die Herztätigkeit. Magnesium beugt rund achtzig Krankheiten und Beschwerden vor oder heilt sie.

Kommt es zu einem Magnesiummangel, läuft im menschlichen Körper vieles nicht so, wie es sollte, und steht daher in Verbindung zu einer breiten Palette von Erkrankungen. Vor allem ältere Menschen neigen zu einem Magnesiummangel. Zu den ersten Anzeichen gehören Kopfschmerzen, brüchige Fingernägel und Schlafstörungen.

Die drei größten Magnesiumkiller sind Alkohol, das Rauchen und Stress. Wer dauerhaft Medikamente einnehmen muss, leidet ebenfalls häufig an einem Magnesiummangel. Zum Beispiel Cortison oder entwässernde Medikamente können den Haushalt strapazieren. Lang dauernde Durchfälle, Darmerkrankungen oder übermäßiger Gebrauch von Abführmitteln beeinflussen den Magnesiumgehalt im Körper. Hormontabletten gegen Wechseljahrsbeschwerden oder zur Schwangerschaftsverhütung vermehren

die Magnesiumausscheidung. Die Liste der möglichen Anzeichen für einen Magnesiummangel ist lang. Sie reicht von Muskelkrämpfen, innerer Unruhe, Konzentrationsschwäche, Müdigkeit, Kopfschmerzen bis hin zu Herzrasen.

Körperlich aktive Menschen, Schwangere, Dauergestresste und heranwachsende Jugendliche benötigen eine größere Menge an Magnesium. 40 Prozent der Jugendlichen kommen nicht auf die empfohlene Menge. Ein häufiger Grund ist die falsche Auswahl an Lebensmitteln. Fast ein Drittel der Menschen in Deutschland erreichen die empfohlene Zufuhr an Magnesium nicht.

Da der Körper Magnesium nicht selbst herstellen kann, ist eine regelmäßige Aufnahme notwendig. Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) empfiehlt einen täglichen Bedarf von 400 Milligramm Magnesium.

Ein Erwachsener besitzt im Körper etwa 20 bis 30 Milligramm Magnesium. Davon sind 50 bis 70 Prozent in den Knochen gebunden. Der Rest befindet sich in den Zellen des Körpergewebes. Im Blut findet sich weniger als 1 Prozent des Stoffes.

Magnesium gelangt über den Dünndarm ins Blut. Im besten Fall wird dabei rund die Hälfte des in der Nahrung enthaltenen Magnesiums resorbiert. Der Rest wird über den Stuhl oder Urin ausgeschieden. Jeder Überschuss wird problemlos entsorgt, wohingegen ein Mangel gravierende Folgen haben kann.

Über die tägliche Nahrungszufuhr genügend Magnesium aufzunehmen ist eine große He-

rausforderung. Der Anteil an Magnesium in Lebensmitteln kann durch industrielle Verarbeitung oder durch falsche Zubereitung, wie zu langes Kochen von Gemüse, gemindert werden.

Der Großteil des in Vollkorngetreide enthaltenen Magnesiums geht verloren, wenn Keimling und Kleie abgeschieden werden und es weiterverarbeitet wird.

Meiden Sie daher sämtliche industriell verarbeiteten Lebensmittel wie Gebäck, Donuts, Weißbrot. Ebenso alle verarbeiteten Zuckerarten wie Fruktose- oder Maissirup sowie Light-Produkte, Nahrungsmittel, die gehärtete Öle oder Transfettsäuren, Mononatriumglutamat und chemische Konservierungsstoffe enthalten. Meiden Sie Jodsalz.

Normalerweise ist Magnesium in grünem Blattgemüse, Nüssen, Samen, Kernen und Vollkorngetreide. Damit diese Lebensmittel genügend Magnesium aufnehmen können, muss genügend davon im Boden vorhan-

den sein. Befindet sich kein Magnesium im Boden, so wird auch die Pflanze leer ausgehen.

Seien Sie also skeptisch, wenn jemand sagt, Sie könnten sämtliche Nährstoffe aus einer guten, ausgewogenen Ernährung gewinnen. Das mag vielleicht bei biologisch angebauten Lebensmitteln zutreffen, aber auch nur dann, wenn der Biobauer mit dem gesamten Spektrum an Nährstoffen düngt. Ich bin der Überzeugung, dass man heutzutage Magnesium als Nahrungsergänzungsmittel zu sich nehmen muss, um den Bedarf zu decken.

Um mehr Magnesium über die Ernährung auszunehmen, sollten Sie mehr grünes Blattgemüse essen sowie Samen, Nüsse, Kerne, Hülsenfrüchte und unverarbeitetes Getreide. Essen Sie so viel wie möglich rohes Gemüse und kochen Sie Ihr Gemüse bissfest. Beim Frühstück ersetzen Sie Weizen durch Vollkornbrot oder Haferflocken. Knabbern Sie statt Chips am Abend doch mal Nüsse.

Soll es doch etwas Süßes sein, greifen Sie zu Zartbitterschokolade – je höher der Kakaoanteil, desto besser.

Die nötigen 400 Milligramm Magnesium finden Sie in 145 Gramm Mandeln oder 65 Gramm Weizenkleie. Im Vergleich finden Sie diesen Magnesiumanteil in 700 Gramm Weißbrot, 600 Gramm Kartoffeln oder 620 Gramm Spaghetti.

Ratsam ist es, einen Speiseplan mit Gemüse, Obst (bevorzugt Beeren) und proteinreicher Nahrung wie Fisch, Fleisch und Milch um magnesiumreiche Nahrungsmittel zu ergänzen: Weizenkeime, Sonnenblumen- und Kürbiskerne sowie Meersalz oder Ursalz.

Birgit Scheffler, Ernährungsberaterin
Foto: Pixabay

Markt Zellingen | Retzstadt | Himmelstadt | Markt Thüngen

zu gast bei freunden



Naturnah Weinkultur entdecken. Ursprüngliches Franken mit historischen Schätzen, kulinarischen Köstlichkeiten und familiären Dorffesten erleben. Wald, Wein, Wasser, Wege und vieles mehr...

Das Stadtecho fragt Schriftsteller Martin Beyer antwortet

Welche Auswirkungen hat die Corona-Krise auf Ihre Arbeit als Schriftsteller?

Ich versuche, so gut es geht an einem neuen Roman zu arbeiten. Das ist mit geschlossener Kita und durchgrübelten Nächten nicht leichter geworden, aber vielleicht ist der Hinweis wichtig, dass Künstler ja nicht arbeitslos geworden sind, sie schreiben, malen, komponieren weiter. Was fehlt, sind die Auftrittsmöglichkeiten, ist die Sichtbarkeit, und das hat «für uns» wirtschaftlich natürlich dramatische Auswirkungen. Damit umzugehen, ist nicht leicht.

In welchem Zustand befindet sich die literarische Szene?

Das zu überblicken, fällt mir schwer. Die Zeit der geschlossenen Buchläden ist vorbei, das ist schon einmal sehr wichtig. Und ich merke, wie intensiv an Veranstaltungsformaten getüftelt wird, die «corona-tauglich» sind. Ich erlebe die Szene als sehr erfinderrisch, was man an der raschen Entwicklung digitaler Formate gemerkt hat. Für uns Schriftsteller*innen wäre es wichtig, dass neue Förderkonzepte kommen und die bestehenden ganz wesentlich flexibilisiert werden.

Sehen Sie in der Krise auch Positives?

Anfangs war es ein sehr gutes Gefühl, Solidarität zu erleben und den Zusammenhalt zu spüren. Unsere Demokratie entschlossen und entscheidungsstark zu erleben. Und ich

habe mich bei dem Gedanken ertappt, dass nach Corona tatsächlich vieles anders sein könnte, dass dann etwa populistische Kräfte erheblich an Zulauf verloren haben werden, denn zersetzende Kräfte braucht momentan (und in Zukunft) kein Mensch. Aber der innere Zyniker in mir hat leider angefangen, das als naiven Glauben zu belächeln und ruft mir zu: Siehste, das Ego schlägt zurück! Ich hoffe, er wird nicht Recht behalten.

Was braucht gute Literatur?

Sie darf gerne verrücken: die eigene Wahrnehmung, die eigene Position, das Ego. Nur belehren sollte sie dabei nicht.

Welches Buch haben Sie zuletzt nicht zu Ende gelesen?

„S. – Das Schiff des Theseus“ von J. J. Abrams. Aber nicht, weil ich es nicht gut finde; es ist großartig; es erfordert nur mehr Mitarbeit als ich wohl gerade zu leisten im Stande bin.

Ihr Leben wird verfilmt. Welcher Schauspieler sollte Sie spielen?

Wenn ich mit einer Zeitmaschine arbeiten dürfte: Michael J. Fox.

Wie viele Apps sind auf Ihrem Smartphone? Welche benutzen Sie am meisten?

Nicht sehr viele. Am häufigsten benutze ich wohl die Wetterapp, die App der Süddeutschen Zeitung, Sport1 und Giana Sisters, das Computerspiel meiner Kindheit.



Foto: Marian Lenhardt

Wovon waren Sie zuletzt überrascht?

Dass ich tatsächlich körperliche Entzugerscheinungen habe, wenn ich für eine Zeit auf Kaffee verzichte.

Was ist Ihr größter Wunsch?

Dass mein Sohn unbeschwert in einem solidarischen, demokratischen, pluralistischen Land aufwachsen kann. Aber sich das zu wünschen, das ist sicher nicht mehr genug.

Worüber haben Sie sich zuletzt geärgert?

Ach, über vieles ... aber es ist wie mit dem Wünschen: Das allein wird nichts daran ändern. Am meisten ärgere ich mich also über mich selbst, dass ich nicht noch mehr tue, mich mehr engagiere, klare Kante zeige.

Haben Sie ein Lieblingsgeräusch?

Ganz eindeutig: Meeresrauschen.

Welchen Luxus leisten Sie sich?

Viel zu viele Bücher. Und gelegentlich einen guten Rum.

Wovor haben Sie Angst?

Dass unser offenes, demokratisches Gesellschaftssystem kippen wird.

Wann haben Sie zuletzt geflirtet?

Ich hatte als Schüler sehr ungute Flirterfahrungen. Daher habe ich es auf diesem Gebiet nie weit gebracht, fürchte ich. Heute flirtete ich also eher unbewusst, wenn man das überhaupt so nennen kann.

Ist in Ihrem Schlafzimmer rauchen erlaubt?

„Don't smoke in bed!“ (Nina Simone) Das ist schon so manchem Künstler nicht gut bekommen.

Töten Sie Insekten?

Ich versuche meistens meine noch nicht pa-

tentierete Becherfangmethode anzuwenden und die Tiere in Freiheit zu entlassen. Aber nur meistens, muss ich gestehen.

Wann und warum hatten Sie zum letzten Mal Ärger mit der Polizei?

Als Jugendlicher hatte ich einmal Ärger mit einem Ladendetektiv, das war viel aufregender als meine Begegnungen mit der Polizei.

Welche Drogen sollten Ihrer Meinung nach legalisiert werden?

Das kann ich nicht beurteilen. Meine Drogen sind alle legal.

Auf welchem Moment Ihrer Laufbahn waren Sie am schlechtesten vorbereitet?

Vermutlich auf meinen Auftritt beim Inge-

borg-Bachmann-Wettbewerb im vergangenen Jahr. Obwohl ich mich sehr gut vorbereitet hatte. Aber dass ich mit meinem Text dort eine zum Teil sehr heftige moralische Ablehnung erfahren habe, damit musste ich erst lernen umzugehen.

Gibt es einen wiederkehrenden Albtraum, der von Ihrem Beruf handelt?

Ich träume wirklich sehr oft davon, dass ich bei einer Lesung vor Publikum stehe und mein Manuskript vergessen habe.

Mit welcher großen Schriftstellerin, welchem großen Schriftsteller können Sie gar nichts anfangen?

Mit Christa Wolf kann ich nichts mehr anfangen, nachdem ich sowohl meine Diplom- als

auch meine Doktorarbeit über sie geschrieben habe. Es war dann einfach genug.

Bei welchem historischen Ereignis wären Sie gern dabei gewesen?

Mir reichen die Ereignisse heute schon aus.

Was ist Ihre schlechteste Angewohnheit?

Ich esse zu viele Süßigkeiten. Meine Frau würde aber eher sagen, ich sei ein kleines bisschen unordentlich.

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Die meisten. Ich bin, denke ich, eher nachsichtig als nachtragend.

Zahlen Sie gern GEZ-Gebühren?

Ja. Die öffentlich-rechtlichen Medien müssen sich sicher wandeln, aber sie müssen auch verteidigt und bewahrt werden.

Ihre Lieblingstugend?

Geduld. Als Schriftsteller brauche ich viel Geduld ...

Ihr Hauptcharakterzug?

Disziplin.

Was mögen Sie an sich gar nicht?

Dass ich mich mit Süßigkeiten belohne und motiviere, diszipliniert zu sein.

Haben Sie ein Vorbild?

Um nicht eine Autorin oder einen Autor zu nennen: Roger Federer.

Was lesen Sie gerade?

„Herr Rudi“ von Anna Herzig. Ein toller Roman über einen an Krebs erkrankten Gerichtsvollzieher.

Was ist Ihr Lieblingsbuch, Lieblingsalbum, Lieblingsfilm?

So viele viele viele! Sehr weit oben dabei je-

denfalls: „Paradies verloren“ von Cees Nooteboom, „No Ghostless Place“ von Raised by Swans und „Paterson“ von Jim Jarmusch.

Welche Musik hören Sie nur heimlich?

Meine 80er-Jahre-All-Time-Favourites, das kann meine Frau leider nicht ertragen.

Was war Ihre größte Modesünde?

Jeanshemd und Wollweste als Schüler, als wirklich niemand Jeanshemden und Wollwesten trug.

Was ist Ihr liebstes Smalltalk-Thema?

Fußball.

Was zeigt das letzte Foto, das Sie mit Ihrem Handy aufgenommen haben?

Die Zahnlücke meines Sohnes.

Wovon haben Sie überhaupt keine Ahnung?

Die Liste ist lang. Aber es wurden ja diese Online-Lernkurse erfunden, da kann man sich mit den tollsten Sachen beschäftigen, da habe ich jetzt eine Art Flat-Rate...

Was finden Sie langweilig?

Übertriebene Selbstdarstellung.

Sie sind in einer Bar. Welches Lied würde Sie dazu bringen zu gehen?

Ich bin da recht schmerzfrei, aber bei manchen muss ich doch die Flucht ergreifen, etwa „It's Raining Men“ von den Weather Girls.

Was ist Ihre Vorstellung von Hölle?

In einer Zelle zu sitzen und „It's Rainig Men“ in Dauerschleife hören zu müssen.

Wie glauben Sie, würde Ihr Pendant von vor zehn Jahren auf Ihr heutiges Ich reagieren?

„Okay, alter Mann, das zum Thema, wir werden nie in einem Reihenhaus wohnen.“

Was war Ihr miesester Auftritt?

Ein echter Tiefpunkt war ein verhinderter Auftritt: Ich sollte einmal mit dem Gitarristen Gerald Kubik eine Matinee in einem Café in Leipzig spielen, im Rahmenprogramm der Buchmesse. Dort wusste aber niemand von uns, und wir wurden nicht einmal zum Frühstück dort eingelassen. Da ist die Künstlerdepression vorprogrammiert.

Gibt es etwas, das Ihnen das Gefühl gibt, klein zu sein?

Wenn ich am Meer bin. Aber es ist ein wohlthuendes Gefühl.

In welchem Club sollte man unbedingt mal gehen?

Da es den Morph-Club nicht mehr gibt, wüsste ich da keinen Rat.

Sind Sie Tänzer oder Steher?

Ich werde vom Steher zum Tänzer, aber nur, wenn ich auf der Tanzfläche nicht weiter auffalle (mindestens 30 andere Tänzer*innen, das war früher immer die Richtschnur).

Was war die absurdeste Unwahrheit, die Sie je über sich gelesen haben?

Ich hätte meinen neuen Roman „Und ich war da“ von vornherein im Hinblick auf eine Verfilmung geschrieben.

Welches Problem werden Sie in diesem Leben nicht mehr in den Griff bekommen?

Ich werde sicher kein versierter Handwerker mehr werden.

Martin Beyer, Schriftsteller, Mai 2020

STADTRADELN 2020

Den Teamgeist stärken!

Vom 15. Juni bis 5. Juli heißt es wieder rauf auf den Sattel und fleißig in die Pedale treten, denn Stadt und Landkreis Bamberg beteiligen sich wieder am deutschlandweiten Wettbewerb STADTRADELN. Die rasante Steigerung der Beteiligung in den letzten Jahren werten Oberbürgermeister Andreas Starke und Landrat Johann Kalb nicht nur als ein beeindruckendes Zeichen für den Klimaschutz, sondern auch als einen bedeutenden Schritt in Richtung Mobilitätswende.

Das Ziel von STADTRADELN ist es, den Radverkehr an sich voranzubringen und sowohl die Politik als auch die Bürgerinnen und Bürger von den Vorteilen des Radfahrens im Alltag zu begeistern. Bundesweit wird STADTRADELN vom Klima-Bündnis koordiniert, dem größten kommunalen Netzwerk zum Schutz des Weltklimas, dem der Landkreis Bamberg und die Stadt Bamberg seit 1992 angehören.

Beim STADTRADELN bilden sich Teams, die während des 21-tägigen Aktionszeitraums möglichst viele Kilometer beruflich sowie privat mit dem Fahrrad zurücklegen und diese im Online-Kilometer-Buch eintragen oder mit der STADTRADELN-App sammeln.

Dass das Fahrrad in Corona-Zeiten oft das sinnvollste Verkehrsmittel für die verbleibenden unvermeidlichen Wege ist – sei es zum Einkaufen oder zur Arbeit – ist offenkundig. Zugleich bietet das Radfahren die Möglichkeit, sich weiterhin an der frischen Luft zu bewegen und Ausflüge zu unternehmen. Das fördert nicht nur die Gesundheit, sondern hilft auch, den Einschränkungen des öffentlichen Lebens aktiv ein wenig entgegenzuwirken, ohne dass es dabei zu engem zwischenmenschlichen Kontakt kommt. Auf Veranstaltungen, wo viele Menschen zusammenkommen, muss heuer leider verzichtet werden. Aber es spricht nichts dagegen, die geradelten Kilometer für das STADTRADELN einzutragen und eine weitere Möglichkeit zu haben, digital in Austausch mit anderen Menschen zu treten.

Im Landkreis Bamberg sind zudem Ihre Rückmeldungen gefragt! Registrierte RadlerInnen haben mit der RADar!-Funktion die Möglichkeit, über die STADTRADELN-App oder die Webseite Hinweise zur Radinfrastruktur zu geben und den Landkreis über Schäden oder Gefahrstellen zu informieren.

Zudem gilt es dort, der Spur des „Radellöwen“ zu folgen, der auf der STADTRADELN-Seite des Landkreises und den sozialen Medien immer wieder Hinweise zu seinem Aufenthaltsort geben wird.

Anmeldung von Teams oder Beitritt zu einem Team, Kilometer-Buch, Statistiken, wichtige Infos und vieles mehr sind unter www.stadtradeln.de beziehungsweise in der App www.stadtradeln.de/app zu finden.

Weitere Details und Kontaktdaten:

www.stadtradeln.de/bamberg

www.stadtradeln.de/landkreis-bamberg



STADTRADELN

Radeln für ein gutes Klima



15. Juni – 05. Juli 2020

Stadt + Landkreis Bamberg sind dabei!

Mach mit!
Das Fahrrad gerade
jetzt als sinnvollstes
Verkehrsmittel
nutzen!



Infos und Anmeldung unter:

stadtradeln.de/bamberg

stadtradeln.de/landkreis-bamberg



Regionale Partner



AGFK
Arbeitsgemeinschaft
fahrradfreundliche Kommunen
in Bayern e.V.

Bayrisches Staatsministerium des
Innen und für Integration





Arno Schimmelpfennig und Bambägga,
Foto: Privat; Alexander Döbereiner

„Bamberg Hoffnung geben“ Gegen die einsetzende Ohnmacht

Mediendesigner Arno Schimmelpfennig und die Band Bambägga haben sich zusammengetan, um den Bambergerinnen und Bambergern ein wenig Unterhaltung und Hoffnung in diesen für viele schwierigen Zeiten zu bieten. Gemeinsam produzierten sie das Musikvideo „Bamberg Hoffnung geben“. Arno Schimmelpfennig hat uns genauere Auskunft darüber gegeben.

„Bamberg Hoffnung geben“ lauten der Titel und das Ziel Ihres Videos. Wie kam die Idee zustande? Worum geht es?

Arno Schimmelpfennig: Rückblickend konnte ich die Situation, die auf uns zukam, nicht richtig greifen. Ich sah nur, dass befreundete Unternehmen einbrachen, ihre Angestellten plötzlich im Supermarkt Regale einräumten. Ich habe selbst Familie und bin als Alleinverdiener entsprechend besorgt. Darum habe ich mir überlegt, was ich tun könnte, um dieser einsetzenden Ohnmacht entgegenzuwirken. All die leeren Plätze in Bam-

berg, an denen sonst so viel Leben ist. Die Polizei, die uns kontrolliert. Das kann einen schon einschüchtern. Ich fragte mich, wie ich den Menschen Hoffnung geben könnte. Was schafft das Gefühl von Gemeinschaft? In dem Film geht es um die Dinge, die Bamberg ausmachen. Die Band Bambägga bezeichnet Bamberg als „Perle des Südens“ und als „Mutterstadt“. Mit dem Film möchte ich ins Gedächtnis rufen, dass unsere Stadt die von uns geliebten Eigenschaften beibehält. Es wird weiter gehen.

Woran machten Sie fest, dass die Menschen in Bamberg Hoffnung brauchen? Ist die Situation in der Stadt so schlimm?

Arno Schimmelpfennig: Wir befinden uns in einer Ausnahmesituation. Hoffnung ist meiner Meinung nach in jeder Lebenslage ein sehr schönes Zeichen und sollte in jeder Situation vermittelt werden. Wir haben seit Jahrzehnten keine Krise mehr erlebt. Von daher sind fast zwei Monate der Isolation schon

eine Herausforderung. Manche älteren Menschen verbringen ihre letzten Tage plötzlich alleine im Heim. Die frisch gebackene Mutter kann keinen Besuch empfangen. Kranke haben Angst um ihr Leben und hoffen, dass diese schlimme Erkrankung an ihnen vorbei geht. Kinder sitzen daheim und können nicht mehr raus. Man beginnt, die Normalität des Lebens zu vermissen. Ich wollte mit dem Film ein Zeichen setzen, dass man diese Normalität zurückgewinnen wird.

Wie und warum kam der Kontakt zu den Bambägga zustande?

Arno Schimmelpfennig: Wir haben in diesem Jahr bereits einen Musikclip realisiert und es war eine sehr angenehme und professionelle Zusammenarbeit. Es waren aber auch die Emotionen, welche die Jungs genial vermitteln, wie in den Songs „Vater sein“. Zudem gefällt mir die Idee, dass gerade ein Kulturbotschafter des Goethe-Instituts die Hoffnungsbotschaft verbreitet, der selbst bereits in China war und das Land und seine Einwohner kennt und daher gewissermaßen eine Brücke baut.

Wie lief die Umsetzung des Projekts ab?

Arno Schimmelpfennig: Ich hatte nicht viel Zeit und verbrachte fast 20 Stunden im Büro pro Tag. Mir lag das Projekt sehr am Herzen und so wollte ich konzentriert an die Sache herangehen, aber ein möglichst schnelles Resultat erzielen. Anfangs wollte ich den Film selbst umsetzen und dokumentarisch festhalten, was in den Straßen passiert. Doch dann erinnerte ich mich an die vielen individuellen Eindrücke, die derzeit in Facebook geteilt werden. Genau diese Stimmung und

diese Bilder zeigten viel besser die äußeren Umstände als alles, was ich hätte selbst einfangen können. Und so rief ich Bamberg per Facebook dazu auf, mir Bilder der leeren Plätze, aber auch der Bilder zu schicken, die wir sonst von Bamberg kennen. Innerhalb von zwei Tagen hatte ich bereits mehr als 300 Fotos beisammen. Letztlich waren es in einer Woche über 20 Einsendungen mit 578 Fotos, die ich übrigens nahezu alle in den Film integriert habe. Während ich auf die Einsendungen wartete, produzierten die Jungs von Bambägga eine „Home Edition“ des Lieds „7 Hügel“. Es schloss sich noch eine Woche des Schnitts an. Nach gut 26 Stunden Arbeit war das Werk vollendet.

Wie sieht Ihre Hoffnung bezüglich der Zukunft nach der Krise aus?

Arno Schimmelpfennig: Abgesehen von all dem Übel, das die Krise sicherlich mit sich gebracht hat, denke ich, dass in jeder Krise auch etwas Positives steckt. Um ehrlich zu sein, denke ich, dass die Zeit zu knapp ist,

um tiefgreifend etwas zu ändern. Ich gehe trotzdem davon aus, dass sich auf zwei Ebenen etwas ändern wird. Zum einen mussten wir auf der persönlichen Ebene auf vieles verzichten. Es ist nicht einfach, in sozialer Isolation zu leben. Darum konnten wir uns über die Zeit – quasi in einer Art Fasten – von dem trennen, was uns belastet, und uns auf das besinnen, was uns guttut und was wir in unserem Leben haben wollen. Wenn wir nun in einiger Zeit raus gehen und wieder zusammen sein dürfen, denke ich, dass wir den Wert des Lebens, Freundschaft, Kameradschaft und alte Tugenden wie Respekt, Aufrichtigkeit und dergleichen mehr schätzen können und auch wollen. Zum anderen gehe ich davon aus, dass Deutschland nun aus einer Art Dornröschenschlaf erwacht ist. Es ging uns Jahrzehnte wirtschaftlich gesehen gut. Selbst die Finanzkrise 2008 als Krise der jüngeren Vergangenheit war nicht dermaßen stark zu spüren. Nun konnten wir sehen, dass wir uns öffnen und neue Wege beschreiten müssen. Es sind viele tolle und

innovative Ideen entstanden. Geschäftsfelder haben sich erweitert, andere Bereiche deutlich erweitert. Als Beispiel merke ich das am Einzelhandel. Was gab es hier Berührungspunkte mit dem Internet. Amazon und stellvertretend damit ein Großteil des Onlinehandels war der jahrelange Feind des stationären Handels. Nun erkennen wir, dass digitale Mega-Stores nicht alles sind. Wer seine Stärken kennt und weiß, was seine Kunden an einem lieben, der kann durch Onlinepräsenz sein Angebot erweitern und noch mehr Menschen erreichen. Die Krise hat also Barrieren abgebaut und Chancen geschaffen. Ich habe die Hoffnung, dass wir dem treu bleiben und darauf aufbauen.

Text: Sebastian Quenzer

- FARBEN + LACKE
- BILDERRAHMEN
- TAPETEN
- BODENBELÄGE
- WERKZEUGE
- GARDINEN
- SONNENSCHUTZ
- KÜNSTLERBEDARF

Farben Leicht

Kirschäckerstraße 17, 96052 Bamberg

Telefon: 0951 / 93537-0

Fax: 0951 / 93537-39

Öffnungszeiten:

Mo. bis Fr.: 7 bis 18 Uhr,

Samstag: 8 bis 12.30 Uhr

www.farben-leicht.de

NEU

Farben von Farrow & Ball





Klinikclowns

„Wir möchten den Leuten ein Lachen ermöglichen“

Birgit Sauerschell alias Kaala Knuffl ist Klinikclown bei KlinikClowns Bayern e.V. Seit 13 Jahren ist sie mit ihrem Clowns-kollegen Stefan Drücke, alias „Beppo“, in Kliniken, Kinderstationen und Alten- und Pflegeheimen Oberfrankens unterwegs. Diesonstetwa 120 Auftritte pro Jahr erreicht sie 2020 wohl nicht, seit dem 9. Mai ist das Besuchsverbot in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen aber wieder gelockert und die rote Nase kann wieder aufgesetzt werden. Wir haben mit Birgit Sauerschell gesprochen.

In klinischen Einrichtungen herrschte zuletzt Besuchsverbot. Wie weit war die Arbeit als Klinikclown möglich?

Birgit Sauerschell: Bis auf einen Außeneinsatz im Garten eines Seniorenheims hatten wir so gut wie nichts zu tun.

Welches Ziel hat die Arbeit eines Klinikclowns?

Birgit Sauerschell: Das Ziel ist es, Patienten oder Bewohnern von Alten- und Pflegeeinrichtungen leichte Momente zu schenken, Ablenkung von ihrer Situation, die zum Teil sehr belastend ist, zu bieten oder ein bisschen Farbe in beispielsweise den Krankenhausalltag zu bringen. Und wenn es gut geht, möchten wir den Leuten ein herzhaftes Lachen ermöglichen, was ja auch physiologisch sehr wichtig ist und erwiesenermaßen heilsam. Unser oberstes Ziel ist es aber

eigentlich, die Menschen emotional zu berühren und den Fokus auf etwas Gesundes und Funktionierendes zu lenken und auf das Positive, das neben den Schwierigkeiten der Krankheit, der Behinderungen oder des Alters noch da ist.

Worin bestehen die Unterschiede zu Zirkusclowns?

Birgit Sauerschell: Ein Zirkusclown tritt immer vor Publikum auf, mit einem festen Ablauf und steht ganz anders im Fokus. Ich bin aber kein Bühnenc clown. Ich mag die Bühnensituation auch gar nicht so gerne. Ich bin lieber im engen Kontakt mit den Menschen, den Zirkusclowns kaum haben. Klinikclowns leben sehr stark vom direkten Hin- und Her mit Patienten oder Bewohnern und treffen diese in eher schwierigen Situationen an.

Aber führen auch Sie Kunststücke wie Jonglieren vor?

Birgit Sauerschell: Ich sage immer, dass ich ein Clown bin, der nichts kann, das aber gut. Ich habe es nie geschafft, zum Beispiel im Jonglieren voranzukommen, ich spiele auch wenig Musikinstrumente. Meine Stärke ist eher die emotionale Einfühlung. Aber es gibt natürlich viele Clowns, die jede Situation retten könnten, indem sie die Jonglierbälle rausholen.

Wie sieht Ihr Programm entsprechend aus?

Birgit Sauerschell: Wir haben eigentlich weder ein Programm noch Nummern. Wir haben zwar einige Standards, kurze Szenen, die wir spielen, aber eigentlich improvisieren wir die meiste Zeit. Wir besuchen die Leute in ihren Krankenzimmern oder Gemeinschaftsräumen und versuchen, innerhalb der ersten Sekunden wahrzunehmen, welche Stim-

mung herrscht, wo man andocken kann und inwieweit die Leute bereit sind, mit meinem Clownspartner und mir in Kontakt zu treten oder inwieweit wir miteinander spielen müssen.

Kann es vorkommen, dass Leute keine Clowns sehen wollen?

Birgit Sauerschell: Ja. Es gibt Kinder, die ganz klar sagen: Wir wollen nicht, dass der Clown kommt. Es ist tragisch, aber leider wahr, manche Kinder haben Clownsphobien. Oder andere sagen: Ihr wisst schon, dass ich 15 Jahre alt bin und sehr gut ohne Clowns leben kann. Wir akzeptieren so etwas ohne Nachfrage und gehen wieder.

Worin unterscheiden sich Ihre Auftritte vor Seniorinnen und Senioren, Kindern oder Menschen mit Behinderung?

Birgit Sauerschell: Das sind jeweils ganz andere Hausnummern. Kinder reagieren auf einen Clown schonmal anders als alte Leute. Entsprechend ist unser Spiel ein ganz anderes. Bei Kindern improvisieren wir über Computerspiele, Handys oder Science-Fiction,

wenn mich mein Kollege auf einen anderen Planeten beamt. Bei älteren Leuten – wenn nicht die Frage kommt, was wir bei ihnen eigentlich wollen – bieten wir mit Volksliedern und Schlager sehr viel Gesang. Worauf es hier auch ankommt, ist die Möglichkeit, Gesprächen zu führen, aber eben als Clowns und dann ganz gerne über Klischeethemen wie „Mann und Frau“. Bei Menschen mit Behinderung sehen unsere Auftritte wieder anders aus. Wenn wir zum Beispiel in eine Gruppe von Schwerstbehinderten gehen, bieten wir sehr oft taktile Momente, mit Luftballons, leichten Tüchern, leichter Bewegung oder sanfter Musik.

Text: Sebastian Quenzer

Fotos: Sonja Riedler



Links und rechts: Birgit Sauerschell alias Kaala Knuffl und Stefan Drücke als Beppo



GREIFF  **FACTORY-STORE**

Memmelsdorfer Str. 250 | 96052 Bamberg
Tel: 09 51/405278 | Parkplätze direkt vorm Haus
Mo-Fr 9.30 – 19.00 Uhr | Sa 9.00 – 16.00 Uhr
info@greiff-store.de | www.greiff-store.de |  

comma,

GARCON

ESPRIT

s.Oliver CONTACT

MAC DE THERMISTO

■ Street One

CECIL

TAIFUN

DICEL

CARL GROSS STREET ALL

OLYMP

 GREIFF FACTORY-STORE



St. Georgenbräu



Marktstraße 12
96155 Buttenheim
Telefon: 09545 / 446-0
www.georgenbraeu.de



Über den Dächern Buttenheims Auf dem Bierkeller der St. Georgenbräu

Regionalität, Nachhaltigkeit, Familie – auf diesen Säulen ruht die Arbeit der Brauerei St. Georgenbräu in Buttenheim. Seit 1624 versorgt der Betrieb die Region mit seinen Bierspezialitäten. Außerdem nennt die Inhaber-Familie Kramer einen der beliebtesten Bierkeller Oberfrankens ihr Eigen. Seit dem 18. Mai ist der Bierkeller geöffnet.

Im Jahr 2009 kaufte die Familie Kramer die Brauerei, seit 2011 wird der dazugehörige Bierkeller von ihr selbst betrieben und „weil es uns wichtig ist, örtliche Produzenten zu unterstützen, kommen alle unsere Zulieferer aus der Region“, sagt Norbert Kramer.

So stammt die Wurst von den Metzgereien Albert in Eggolsheim und Angermüller aus Bubenreuth sowie Familie Fleischmann in Stackendorf, das Fleisch beziehen die Kramers von der Metzgerei Böhnlein, die Salate kommen aus dem Knoblauchsland von der

Familie Drechsler, das Holzofenbrot von der Bäckerei Roppelt in Kirchehrenbach, der Kuchen wird selbst gebacken und geliefert von der Bäckerei Göller in Hirschaid und den freitäglichen Fisch fängt die Fischerei Gebhardt aus Streitberg. Obatzter, Ziebeleeskäs und Soßen werden nach traditionellen Rezepten ebenfalls selbst hergestellt. Bleiben noch die Zutaten fürs Bier: Auch hier lassen die Kramers nichts anderes als Gerste aus regionalem Anbau und die Produkte heimischer Mälzereien zu.

Wo sich die Speisekarte früher – wie zahllose andere Speisekarten auch – aus den Sortimenten immergleicher Anbieter zusammensetzte, hebt sich der Bierkeller des St. Georgenbräus heute durch Regionalität ab. Freitags gibt es Fisch, unter anderem Saiblinge, Forellen und Makrelen, vom Buchenholzgrill.

„Die Leute schätzen unsere Verbundenheit mit der Heimat und erwarten mittlerweile eigentlich auch regional produzierte Zutaten für unser Angebot und die damit immer verbundene Nachhaltigkeit“, sagt Ulrike Kramer. Seit letztem Jahr verzichtet der Keller – ebenfalls sehr zur Zustimmung der Gäste – beispielsweise auch auf Strohhalme, um die Unmengen an Plastikmüll zu vermeiden, die bei 1000 Sitzplätzen sonst entstehen würden.

Ein Schmankerl der Speisekarte erfreut sich ganz besonderer Beliebtheit und wurde einst sozusagen über Nacht zum Star des Kellers. „Ich versuche, für jede Saison eine Neuerung in der Speisekarte einführen“, sagt Frau Kramer. „2017 dachte ich, es wäre total urig und gemütlich für die Leute, ihnen ein Kellerbrett zu servieren. Das ist ein Holzbrett auf dem wir verschiedene Wurst- und Käsesorten anrichten. Wir haben es damals an einem Freitag eingeführt, über die sozialen Netzwerke muss sich das verbreitet haben, und am Samstag darauf war die Hölle los. Viele haben nach dem Brett gefragt.“

Hierbei ist außerdem erwähnenswert, dass auf dem Bierkeller der Familie Kramer wie bei einem Buffet die Zusammenstellung der Gerichte nicht streng nach Vorschrift vorgegeben ist, sondern die Gäste können sie sich selbst zusammenstellen. „Extrawünsche herzlich willkommen“, sagt Herr Kramer.

Die Aussicht!

Aber ein Bierkeller kann noch viel mehr sein als hochwertige, regionale Speisen und Getränke. Denn ohne das nötige Ambiente kann kaum Stimmung aufkommen. Hier punktet der Bierkeller der Kramers in zweifacher Hinsicht: durch seinen Servicegedanken und seine Naturkulisse.

„Ich lege sehr großen Wert darauf, dass wir ein freundlicher Keller mit freundlichem Service sind“, sagt Frau Kramer. Wir möchten, dass unsere Gäste sich bei uns wohlfühlen. Stolz sind wir auf unser Personal, denn ohne unsere Mitarbeiter könnten wir das nicht umsetzen.“

Der alte Baumbestand, der mit viel Liebe und Mühe gepflegt wird, rundet das Wohlgefühl ab. Kastanien, Ahorne, Linden und eine an die 250 Jahre alte denkmalgeschützte Eiche spenden nicht nur kühlen Schatten, sondern sind auch Zuhause verschiedenster Vogelarten.

Mit dem Rauschen der Bäume und dem Zwitschern der Vögel im Ohr können sich die Gäste nach gehabtem Mahl, gesättigt durch eine abwechslungsreich zusammengestellte Kellerplatte, in der Gewissheit, regionale Produzenten zu unterstützen, gelöschten Durstes dank eines Kellerbiers, in Hochstimmung aufgrund zuvorkommenden Services, zufrieden zurücklehnen und einen Ausblick genießen, der seines Gleichen sucht. Auf einer Anhöhe gelegen bietet der Keller ein Panorama bis nach Bamberg. „Wir haben die schönsten Sonnenuntergänge. Der Himmel glüht manchmal richtig.“

Text: Sebastian Quenzer,
Fotos: Familie Kramer



Region Bamberg –
weil's mich überzeugt!

Die gute Adresse für
regionale Produkte
und Dienstleistungen

im Internet!

- » www.genuss-landkreis-bamberg.de
- » www.region.bamberg.de





Julius Rosiwal auf der Gesundheitsmesse franken aktiv & vital Anfang März, Foto: Arno Schimmelpfennig

Bundesfreiwilligendienst bei goolkids Fürs Leben lernen

Nachdem 2011 die Wehrpflicht und damit auch der Zivildienst ausgesetzt wurden, ergab sich vor allem im sozialen Sektor, der auf die Arbeitsleistung von Mindestlohnkräften angewiesen ist, ein Mangel an Personal. Um dem gegenzusteuern, wurde unter anderem der Bundesfreiwilligendienst (BFD) eingeführt. In dieser Initiative des Bundesamtes für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben engagieren sich Bundesfreiwillige (Bufdis) in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen. Im Juli letzten Jahres wurde der Bamberger Förderverein goolkids als Bundesfreiwilligendienst-Einsatzstelle anerkannt. Seit September 2019 beschäftigt der Verein, der

sich mit sportlichen Mitteln für die Integration von Menschen mit Behinderung, sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen und Geflüchteten einsetzt, mit Julius Rosiwal (19 Jahre) seinen ersten Bufdi. Wir haben ihn und goolkids-Projektleiter Robert Bartsch zum Interview getroffen.

Warum unterhält goolkids eine Bundesfreiwilligendienst-Stelle?

Robert Bartsch: Ganz einfach, wir haben vielfältige Aufgaben im sozialen Bereich, bei denen wir Unterstützung brauchen und seitens des Vorstands tut uns der Kontakt zu jungen Menschen wie Julius gut, um zu sehen, wo deren Interessen liegen. Der BFD ist eine her-

vorragende Schnittstelle für unsere Jugendangebote. Wir ergänzen uns gegenseitig. Es gibt außerdem viele Tätigkeiten im sportlichen Bereich, bei denen es hilfreich ist, einen jungen Menschen dabei zu haben, der sportaffin ist und in die jeweiligen sportlichen Aktivitäten miteingebunden werden kann. Das macht den Teilnehmern auch mehr Spaß, als wenn ich dort mit rumturnen würde. Es gibt Aufgaben, die wir Julius anvertrauen und die er verantwortungsvoll übernehmen kann. Er hat die Manpower und Fähigkeiten dazu.

Julius, warum haben Sie sich für das einjährige Engagement beim BFD entschieden und warum bei goolkids?

Julius Rosiwal: Ich bin schon immer sportlich aktiv gewesen. Auch sozial bin ich sehr interessiert und wollte mich schon länger in der Hilfe für Geflüchtete und für Menschen mit Behinderung engagieren. Ich habe selbst einen Fall im Freundeskreis. Und da kam es perfekt, dass goolkids an meiner Schule eines Tages seine Projekte vorgestellt hat. Außerdem habe ich einen Cousin, der bei goolkids tätig war und mir den Verein empfohlen hat. Ich wollte, bevor ich ein Studium anfangen, praktische Erfahrungen sammeln, weil es für mich keinen Sinn ergibt, zu studieren, bevor ich weiß, wie es in der Berufswelt aussieht oder was mich da erwarten könnte.

Wie sehen die Voraussetzungen für die Stelle aus?

Bartsch: Man sollte sozial und sportlich interessiert sein – und im besten Falle auch sportlich aktiv. Und menschlich und gesellschaftlich offen sollte man sein, weil wir mit sozial benachteiligten und verhaltensoriginellen Kindern und Jugendlichen zu tun haben, mit Geflüchteten und Menschen mit Behinderung.



Rosiwal: Da auch viele organisatorische Aufgaben anfallen, braucht es auch eine gewisse Kreativität, um Lösungen zu finden. Ich habe schon viel gelernt, was mir die Schule nicht beigebracht hat, viel fürs Leben. Ein einfaches Beispiel wäre, wie man gemäß DIN-Norm einen Briefkopf richtig beschriftet.

Was sind die täglichen Aufgaben eines Bufdis bei goolkids?

Rosiwal: Nachmittags bin ich immer bei Projekten und Aktivitäten dabei. Das heißt, beim Fußball-, Volleyball- oder Basketballtraining, oder im Fitness-Studio, wo wir mit Menschen mit Behinderung hingehen. Da fungiere ich als Trainer und Ansprechpartner. Vormittags geht es vor allem ums Organisatorische der

Großprojekte, wie das anstehende inklusive Sportfest, das im Sommer zum ersten Mal stattfindet. Welche sportlichen oder technischen Faktoren müssen berücksichtigt werden, was brauchen wir fürs Unterhaltungsangebot und vieles mehr.

Bartsch: Wir haben von Anfang an versucht, Julius mit einzubauen, indem wir ihn überallhin mitnehmen. Er ist immer in meiner Nähe, damit er die Möglichkeit hat zu lernen, wie man so einen Projekttag, so ein Fest organisiert, um irgendwann eigenständig Veranstaltungen durchziehen zu können. Jede Veranstaltung verhält sich nach demselben Muster. Man muss wissen, was man wann machen will und was man dazu braucht. Nur die Anforderungen sind unterschiedlich.

Rosiwal: Da goolkids vor mir noch keinen anderen Bufdi hatte, gab es keine Aufgaben, die klar für mich vorgegeben gewesen waren. Am Anfang meiner Zeit hier war es also ein gemeinsames Lernen, bei dem wir rausfinden wollten, was ich kann und was man

ANZEIGE



sell

Mode Plus...

Das
Lieblingsgeschäft
für die
Größen 42 bis 54
in Bamberg

Telefon: 0951 / 24 99 2
Hauptwachstraße 7
Nähe Kettenbrücke
www.sell-mode-plus.de

Sell mode plus – Das Lieblingsgeschäft für die Größen 42 bis 54

Momentan werden wir alle täglich mit einer Flut von Nachrichten zum Coronavirus überschüttet, die uns enorm viel Stress und Sorgen bereiten. Gerade in dieser Zeit ist es für jeden Einzelnen wichtig etwas zu haben, an dem man sich erfreuen kann und was Zuversicht bietet.

Wir haben uns jedenfalls riesig über die vielen mutmachenden Zuschriften und Gespräche gefreut, immer unter dem Motto „HALTET DURCH“, und möchten unseren Stammkundinnen für ihren Beistand danken. Ebenso dankbar sind wir unseren Mitarbeiterinnen, denn ohne deren Engagement hätten wir wahrscheinlich den Mut verloren. Es ist für uns von immenser Bedeutung, weiterhin die Unterstützung unserer Kunden zu bekommen. **Bitte kaufen Sie gerade jetzt möglichst in Ihrem Fachgeschäft.**

Wir haben unsere gesamte Übergangskollektion bis zu 30% reduziert: lässige Frühjahrestrends, Wunderhosen und Jeans, sowie edle Mode für Anlässe. Außerdem trifft jetzt wöchentlich die neue Sommermode ein. Eine Besonderheit von Sell mode plus ist die große Auswahl an **modischen Hosen mit perfekter Passform**, die jeden Figurtyp berücksichtigen (z.B. extrem schmaler Oberschenkel mit großer Taillenweite oder kräftiger Oberschenkel und starkes Gesäß). Natürlich halten wir alle Hygienevorschriften ein. Beispielsweise können Sie bei uns Alltags-

masken aus Baumwolle, solange Vorrat reicht, für 5,- € kaufen. Trotzdem läuft unser **Onlinebestellservice** weiter. Wir stellen wöchentlich neue Videos und Bilder mit genauer Beschreibung der Modelle auf unsere Homepage, die Sie ganz unkompliziert über

www.sell-mode-plus.de/bestellservice
oder über
www.facebook.com/sellmodeplus
und
www.instagram.com/sell_mode_plus
shoppen können.

Wir wünschen Ihnen viel Kraft für alle Herausforderungen und bleiben Sie gesund!

Wir freuen uns auf Sie, Familie Gerull und die Modeteams aus Bamberg und Würzburg



mir anvertrauen kann. Für mich hieß das, dass ich mein Aufgabengebiet selber mitdefinieren konnte, anstatt es, wie ich es von anderen Bufdi-Stellen gehört habe, einfach vorgeklatscht zu bekommen. Das bedeutet auch viel Abwechslung im Tagesablauf, bei dem immer neue Dinge dazu kommen und ich immer dazu lernen kann. Und ich kann auch Eigeninitiative ergreifen und eigene Ideen einbringen.

Der BFD wurde 2011 als Kompensation unbesetzter, aber nötiger Stellen im sozialen Bereich, die 2011 nach dem Wegfall des verpflichtenden Zivildienstes entstanden sind, eingeführt. Funktioniert das?

Bartsch: Bei goolkids können wir dazu nichts sagen, weil wir vor Julius keinen Bufdi hatten. Aber gesamtgesellschaftlich hat das Ende des Zivildienstes schon ein gewisses Loch aufgerissen. Es gibt unbestritten viele Arbeitsbereiche, die ohne freiwillige Dienste nur schwer zurecht kommen würden.

Wie sehr sind Organisationen wie goolkids beziehungsweise der soziale Bereich auf freiwillige Dienste wie den BFD angewiesen?

Bartsch: Händeringend. Generell würden die Strukturen des sozialen Wesens in ihrer jetzigen Form ohne BFD oder das Freiwillige Soziale Jahr zusammenbrechen. Nur mit einer drastischen Erhöhung der Personalkosten könnten Freiwillige durch Festangestellte ersetzt werden.

Rosiwal: Normalerweise sieht die Definition des BFD vor, dass er nur ein Aushilfs-Dienst ist. Eigentlich müsste die Organisation also auch ohne den BFD sehr gut laufen können. Unabhängig davon, dass dem, wie Robert sagt, nicht so wäre, möchte ich auch mehr als eine Aushilfe sein. Ich möchte mich einbringen und Verantwortung übernehmen können.

Lässt sich einschätzen, wie ausgeprägt die gesellschaftliche Bereitschaft ist, frei-

willige, also gering oder unbezahlte, soziale Dienste zu leisten?

Rosiwal: Das finde ich schwer einzuschätzen, aber ich denke, es würde viel mehr Freiwillige geben, wenn Angebote wie der BFD zum Beispiel an Schulen viel stärker beworben werden würden. An Schulen wird im Gegenteil aber eigentlich davon abgeraten, vor dem Studium noch ein Jahr Erfahrungen zu sammeln, statt so schnell wie möglich in die Arbeitswelt einzusteigen.

Bartsch: Ich übertreibe jetzt, aber ein Problem liegt darin, dass Jugendliche in der Schule nichts fürs Leben lernen, aber danach sofort arbeiten sollen. Dafür fehlen ihnen aber praktische Erfahrungen. Da ist ein soziales Jahr die Chance, außerhalb der Arbeitswelt innezuhalten, für sich selbst den Weg zu finden und auch ein bisschen was Praktisches zu lernen.

Wird freiwilliges Engagement ausreichend durch die Politik gefördert?

Welcome back

...lichen Dank für Ihre Treue!

PARFÜMERIE
Aurel

Wir schenken Ihnen vom
02.06.–13.06.2020

20% Rabatt
auf Ihren Einkauf*

ERTL shopping 96103 Hallstadt Emil-Kemmer-Str. 19 (im Ertl-Zentrum)

*außer bereits Reduziertes, Sonderpreise, Gutscheinkauf und Dienstleistungen

Robert Bartsch (rechts) beim MITeinander-Cup 2020,
Foto: Charlotte Moser



Bartsch: Die Politik sieht die Sache unter anderen Gesichtspunkten. Ihre Förderung geht eher der Frage nach, wie das Personal-Defizit im sozialen Bereich durch die Förderung freiwilligen Engagements aufgefangen werden könnte. Das heißt, der Staat, die Kommune, auch Bamberg, versuchen unheimlich viel auf die freiwillige Schiene abzuwälzen, um mit kostengünstigen Freiwilligen die gleichen Leistungen zu erreichen wie mit Festangestellten.

Kann es nicht fahrlässig sein, wenn Verantwortung, die eigentlich ausgebildetes Personal übernehmen sollte, auf ungelernete Freiwillige abgewälzt wird?

Bartsch: Ja, man braucht ungefähr vier Freiwillige, um fachlich, sachlich und zeitorientiert eine gelernte Kraft zu ersetzen. Bei uns oder der Innovativen Sozialarbeit Bamberg geht es ja noch. Aber in Bereichen wie Alten- oder Krankenpflege sieht es anders aus.

Julius, haben Sie das Gefühl, sich durch den BFD bei goolkids weiterzuentwickeln?

Rosiwal: Auf jeden Fall. Zum Beispiel von Menschen mit Behinderung kann man ganz viel lernen. Sie haben in ihrem Leben große Probleme, die andere nicht haben, strahlen aber gleichzeitig so eine Lebensfreude aus. Da werden die eigenen Probleme kleiner. Das bildet den Charakter. Oder: Telefonieren mit Selbstvertrauen – wenn ich zum Beispiel bei Schulen anrufe, um goolkids vorzustellen – muss man auch erstmal können.

Bartsch: Das ist natürlich nur ein kleiner Lerninhalt, aber doch ein Effekt. Julius ist ein eher zurückhaltender Mensch, der jetzt aber kein Schüler mehr, sondern auf einmal Trainer und Betreuer, also verantwortlich für eine Sportstunde ist. Da ist der Moment erreicht, wo nicht ihm etwas gesagt wird, sondern wo er die Anweisungen gibt und sich auch mal durchsetzen muss.

Was sind die schönsten Momente der Arbeit als Bufdi?

Rosiwal: Der Umgang mit den Menschen und wenn ich sehe, dass die Leute in meinen Trainingsgruppen selbstständiger werden und Fortschritte machen. Und auf der organisatorischen Seite ist es schön dabei zu sein, wenn die Projekte, bei deren Planung ich mitgemacht habe und auf deren Umsetzung man lange hingearbeitet hat, Formen annehmen und funktionieren.

Text: Sebastian Quenzer

DIÖZESANMUSEUM BAMBERG



15.05. –
06.09.2020

Manfred Scharpf

BLIND DATE MIT DEN FARBEN DES LEBENS

DIÖZESANMUSEUM BAMBERG

Domplatz 5, 96049 Bamberg
Telefon: 0951 / 502-2502 oder -2515
www.dioezesanmuseum-bamberg.de

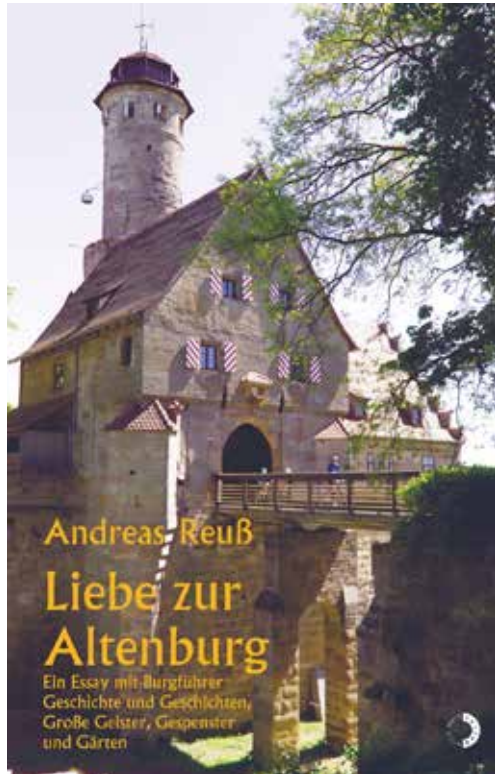
Öffnungszeiten: Di – So 12 – 17 Uhr

Über Aktualisierungen informieren Sie sich bitte im Internet.

ERZBISTUM
BAMBERG



Lesen



Andreas Reuß Liebe zur Altenburg

Erich Weiß Verlag / ISBN: 978-3-940821-74-4
Taschenbuch / 8,50 Euro

Eine Liebeserklärung in Form eines Essays hat der bekannte Bamberger Andreas Reuß der Altenburg geschrieben. Das mit 52 Seiten recht schmale Bändchen des Erich Weiß Verlags enthält trotzdem alles Wesentliche zur Geschichte der Bamberger Burg. Darüber hinaus Geschichten, die sich dort beziehungsweise darum herum zutragen und eine literarische Burgführung. Eine schöne Idee ist auch das Kapitel, in dem Blicke auf die Altenburg (zum Beispiel vom Hauptsmoorwald aus) beschrieben werden. Reuß schreibt sein Buch in einem erzählenden Plauderton und mit historischem Sachverstand. Gelegentlich gerät er auch ins Schwärmen (wenn auch nicht so stark romantisierend wie Gustav Goes), was dem Büchlein sehr gut tut und außerdem: wer will es ihm verdenken?

Text: Thomas Heilmann

Gordon Tyrie Schottensterben

Droemer Verlag / ISBN: 978-3-426-30732-8
Taschenbuch / 14,99 Euro

Einen reichlich skurrilen Krimi legt der Bamberger Autor Thomas Kastura unter dem Pseudonym Gordon Tyrie vor. Die Leiche eines bekannten schottischen Schauspielers wird ans Land der schottischen Insel Gigha gespült. Statt nun, wie es der gesunde Menschenverstand nahelegen würde, die Polizei einzuschalten, verfolgt jeder der eigenbrötlerischen Bewohner der Insel eine persönliche Absicht, die Leiche gewinnbringend einzusetzen. So sind Konflikte und abgedrehte Situationen vorprogrammiert und geben dem Roman die nötige Würze. Wer auch Krimis abseits vom gängigen Detektiv-sucht-Mörder-Schema liest, findet mit „Schottensterben“ einen schwarzhumorigen, flotten und schrägen Krimi und, alles in allem, einen guten Unterhaltungsroman.

Text: Thomas Heilmann

KT kanal türpe

Ihr zuverlässiger Partner, egal ob privat, kommunal oder gewerblich

- Rohr- und Kanalreinigung
- Rohr-Kanal-TV-Untersuchung
- Hausanschluss - Untersuchung
- Reparatur, - Prüfung
- Dichtigkeitsprüfung
- Kanalreparatur
- Abscheiderservice
- Gruben- und Zisternenreinigung

**Notdienst
Tag + Nacht**



www.kanaltuerpe.de

Geo 09382 / 31 03 - 0
BA 0951 / 923 00 00



Marcus Täuber
Gedanken als Medizin

Goldegg Verlag / ISBN: 978-3-99060-152-5
 gebunden / 22 Euro

Dr. Marcus Täuber, der schon auf dem Autorenfoto im Buch so aussieht, als wäre er der lebende Beweis für die Richtigkeit seiner Theorie, schreibt in seinem Buch „Gedanken als Medizin“ über die Auswirkungen von positiven und negativen Gedanken. Als Neurobiologe ist er auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft und als Mentaltrainer verfügt er über die Fähigkeiten, diese allgemeinverständlich darzulegen. Kurzgefasst besagt die These: Das Gehirn steuert den Körper und ist damit auch mitverantwortlich für dessen



Gesundheit, oder, noch kürzer: gute Gedanken – super Wohlbefinden. Diese Auffassung mag nicht ganz neu klingen, wird sie doch schon seit Jahrzehnten von der Psychotherapie gelehrt, aber neue Erkenntnisse aus der Hirnforschung belegen dies wohl erstmals wissenschaftlich. Ein unterhaltsames Sachbuch zum schnellen Weglesen.

Text: Thomas Heilmann



Buchhandlung
HERR HEILMANN
Karolinenstraße 22
96049 Bamberg

Tel: 0951 - 18 30 60 98
info@herrheilmann.de
www.facebook.com/herrheilmann



FRISOER-GERMIS.DE

GERMIS

FRISÖRE

THEATHERGASSEN 6
96047 BAMBERG

TELEFON:
0951.96 82 67 78

ÖFFNUNGSZEITEN:
DI. 09:00 - 18:00

MI. & DO. 10:00 - 19:00

FR. 09:00 - 18:00

SA. 09:00 - 14:00

Hören



Fiddler's Green
Acoustic Pub Crawl II – Live In Hamburg
(Deaf Shepherd Recordings/Indigo)

Was die Dropkick Murphys für Boston sind, sind Fiddler's Green für Erlangen. Die Irish Folk Rock-Formation ist seit 1990 von Franken aus aktiv und feiert in diesem Jahr ihr 30-jähriges Jubiläum. Trotz zahlreicher Umbesetzungen hat das Sextett dem traditionellen Irish Folk über die Jahre hinweg mit mehr als 20 Veröffentlichungen und zahlreichen Tourneen im In- und Ausland eine Frischzellenkur verpasst. Ob nun als „Nu Folk“ oder „Irish Independent Speed Folk“ betitelt, beweist die Band um Sänger Ralf Albers auf „Acoustic Pub Crawl II – Live In Hamburg“ erneut, dass sich Tradition und Innovation nicht ausschließen müssen. Die Markthalle wird für 16 Titel lang zu einem schweißtreibenden Pub umfunktioniert und die Nacht dank eines vielfältigen Instrumentariums (unter anderem Geige, Bodhran und Waschbrett) sowie dem ausgewogenen Mix aus Eigen- und Fremdkompositionen zum Tag gemacht. Sofern es die Politik erlaubt, setzen Fiddler's Green die öffentlichen Feierlichkeiten mit ihrem eigenen, etablierten „Shamrock Castle“-Festival im Juli und der „3 Cheers For 30 Years“-Tournee ab November fort.

Text: Frank Keil



Emma Elisabeth
Cover Stories
(Ferryhouse Productions/Believe Digital)

2016 nahm die schwedische Sängerin und Songwriterin Emma Elisabeth Dittrich unter anderem Stücke von Elton John und Fleetwood Mac in ihrem Wohnzimmer mit einem Kassettenrekorder auf und produzierte diese selbst. Das Album wurde damals bereits unter ihrem Künstlernamen Betty Dittrich veröffentlicht und liegt jetzt als Re-Issue vor. Ihre Version von „I'll be your mirror“ (The Velvet Underground) wurde nun in einer internationalen Werbekampagne eines Computerherstellers platziert. Ihre ganz besonderen, reduzierten „Cover Stories“ mit Lo-Fi Charme erscheinen nochmals als 12 Titel umfassendes Album unter ihrem Künstlernamen Emma Elisabeth. Neben dem poppigen „Tiny dancer“ bietet die Wahlberlinerin auch ein verlangsamtes „Paranoid“ (Black Sabbath) und eine eindringliche Version von „Born to be wild“ (Steppenwolf) mit seinem unheimlichen Gesang und umgekehrten Fuzz-Gitarrensoli. Und Emma Elisabeth plant, ein weiteres Cover-Album aufzunehmen, dass weibliche Songwriterinnen umfasst. Bis dahin kann man getrost mit ihrem speziellen Vintage-Pop vorliebnehmen.

Text: Frank Keil



Larkin Poe Self made man

(Tricky-Woo-Records)

Die amerikanische Roots Rock-Band Larkin Poe wurde 2010 gegründet und besteht aus den Schwestern Rebecca und Megan Lovell. Dazu kommen Bassist Tarka Layman und Percussionist Kevin McGowan, die auch bei Live-Auftritten die Besetzung erweitern. „Self made man“ ist bereits das fünfte Album des Duos, das mit dem Vorgänger „Venom & Faith“ sogar für einen Grammy nominiert wurde. Die elf neuen Titel zwischen „She’s a self made man“ und „Easy street“ wurden von Rebecca und Megan selbst produziert und auf ihrem eigenen Label Tricky-Woo veröffentlicht. Inspiriert hat sie zu den Aufnahmen vor allem das geliebte Erbe des amerikanischen Südens. Beide wurden in Atlanta geboren und leben heute in Nashville. Americana, Blues und Alternative Country sind für Larkin Poe motivierender Einfluss und musikalische Heimat zugleich. Die beiden unabhängigen Künstlerinnen haben sich über die Jahre hinweg zwischen Südstaatenmusik und Rock’n Roll etabliert. Mit „Self made man“ ist ihnen ein weiterer Karriere-Meilenstein gelungen.

Text: Frank Keil



Lettuce Resonate

(Round Hill Music/The Orchard)

Das Grammy-nominierte Sextett Lettuce stammt aus Boston. Die Formation ist seit 1992 aktiv und veröffentlicht jetzt mit „Resonate“ ihr sechstes Album. Für die insgesamt elf schweißtreibenden Tracks hat man sich einige Gäste eingeladen, um wie gewohnt musikalische Regeln zu brechen. Als Fundament dient den Musikern die reichhaltige Geschichte der äußerst tanzbaren Funkmusik mit offenen Grenzen hin zu Jazz, Soul, Hip-Hop und Psychedelia. Den Energieschub, den ihnen bereits das letzte Instrumental-Album „Elevate“ (2019) verlieh, hat die Band um Sänger, Keyboarder und Klarinettenist Nigel Hall genutzt, um unter anderem mit der Single „Checker wrecker“ zu brillieren. Schon mit dem Opener „Blaze“ gewinnt man einen nachhaltigen Eindruck davon, wie energetisch es bei Lettuce auf der Bühne zugeht. Die Band weckt so Begeisterung für afroamerikanische Musik und wer abseits von James Brown und Sly Stone auf Entdeckungsreise gehen will, macht mit den Alben der Nordamerikaner keinen Fehler.

Text: Frank Keil



HEXENTURM ^{ZEILER}

Dokumentationszentrum

Dokumentationszentrum Zeiler Hexenturm

Obere Torstraße 14
97475 Zeil am Main
Telefon: 09524 / 949-861
hexenturm@zeil-am-main.de
www.zeiler-hexenturm.de

Öffnungszeiten

15. März bis 31. Oktober
Donnerstag bis Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr
Feiertage 11.00 – 17.00 Uhr
Schulklassen und Gruppen nach Vereinbarung

01. November bis 14. März
Schulklassen und Gruppen nach Vereinbarung

Lösen



Rätsel Wo ist das?

Wer kennt sich am besten
aus in Bamberg?

Denn: Wir spielen eine
neue Runde

„Wo ist das?“

Wissen Sie, wo wir diese Fotos
gemacht haben?

**Viel Spaß beim
Rausfinden!**



Des Rätsels Lösung

Februarausgabe 2020
„Wo ist der Fehler?“

Märzausgabe 2020
Sudoku: 218579



Ab sofort „Di più“ – noch mehr – bei Jeep®

Autohaus Klarmann in Bamberg macht Autokauf unter Berücksichtigung aller COVID-19-Sicherheitsrichtlinien flexibler: Für sofort verfügbare und unzugelassene Lagerfahrzeuge, Tageszulassungen und Neubestellungen der Marke Jeep® gilt ab sofort die Devise „Di più“ – noch mehr! Mit der Wiedereröffnung unserer Verkaufsräume starten wir ein attraktives Programm für all diejenigen Kunden, die den Kauf eines Fahrzeugs trotz der aktuellen Situation nicht länger aufschieben wollen.

Bei Jeep® heißt das: Jetzt kaufen und erst im Januar 2021 die erste von bis zu 48 Raten zahlen.* Das Programm ist ohne Anzahlung und mit Zinssätzen von 0,0 Prozent bis maximal 2,99 Prozent modular aufgebaut und bietet dem Kunden zusätzlich die Möglichkeit, eine Versicherung gegen unverschuldete Arbeitslosigkeit abzuschließen, die eine Ratenweiterzahlung über 12 Monate garantiert.** Zinsfreiheit besteht beim Kauf eines sofort verfügbaren Lagerfahrzeugs. Entscheidet sich der Kunde für den Kauf eines bereits zugelassenen Fahrzeugs, werden 1,99 Prozent Zinsen fällig, bei der Konfiguration und der Neubestellung eines Fahrzeugs erhöht sich die Zinsrate auf 2,99 Prozent.*

* Ein unverbindliches Finanzierungsbeispiel der FCA Bank Deutschland GmbH, Salzstraße 138, 74076 Heilbronn, vorbehaltlich einer positiven Bonitätsprüfung, für den Jeep® RENEGADE MY20 Limited 1.0l T-GDI 4x2 MT6 (Benziner) 88 kW (120 PS): Barpreis 27.680,- €, abzgl. Jeep®- und Händler-Bonus i. H. v. 2.491,- €, effektiver Jahreszins 0 %, Sollzinssatz gebunden, p. a. 0 %, Nettodarlehensbetrag 25.188,80 €, Gesamtbetrag 25.253,80 €, 1. Rate im Januar 2021 491,81 €, 26 Folgeraten à mtl. 432,- €, Anzahlung 0,- €, Schlussrate 13.529,98 €. Nachlass, keine Barauszahlung. Die Kalkulation stellt zugleich ein repräsentatives Beispiel im Sinne des § 6a PAngV dar. Verbrauchern steht ein Widerrufsrecht nach § 495 BGB zu.

** Optionaler Abschluss einer Arbeitslosigkeitszusatzversicherung für Privatkunden gegen unverschuldete Arbeitslosigkeit, vermittelt durch die FCA Bank Deutschland GmbH, Salzstraße 138, 74076 Heilbronn.

Jeep
DAS ORIGINAL

BEGINNEN SIE IHRE EIGENE LEGENDE.



ENTDECKEN SIE DIE JEEP® MODELLE.

Starten Sie jetzt Ihre eigene Legende und entdecken Sie Freiheit und Abenteuer – egal ob in der Natur oder auf den Straßen der Stadt. Zum Beispiel mit dem Jeep® Cherokee, dem Jeep® Renegade oder dem Jeep® Wrangler und modernsten Technologien wie der neuesten Generation der Uconnect™ Infotainmentsysteme mit Apple CarPlay- und Android Auto™-Integration.¹

Besuchen Sie uns und entdecken Sie unsere attraktiven Angebote. Dabei können Sie selbst erleben, wie sich eine Legende anfühlt – am besten auf einer Probefahrt. Wir freuen uns auf Sie.



¹ Aufpreispflichtige Option bei Jeep® Renegade und Jeep® Compass; Serienausstattung bei Jeep® Cherokee, Jeep® Grand Cherokee und Jeep® Wrangler. Android Auto, Google Play und weitere Marken sind geschützte Marken von Google LLC. CarPlay ist ein eingetragenes Warenzeichen von Apple Inc.

² 2 Jahre Fahrzeuggarantie und 2 Jahre gleichwertige Jeep® Neuwagen-Anschlussgarantie Maximum Care der FCA Germany AG ohne Kilometerbegrenzung gemäß ihren Bedingungen.

Jeep® ist eine eingetragene Marke der FCA US LLC.

Ihr individuelles Angebot erhalten Sie bei Ihrem teilnehmenden Händler in Ihrer Nähe:

KLARMANN-LEMBACH E.K.

Autorisierter Jeep® Verkauf und Service.

HAFENSTRASSE 16

96052 BAMBERG

Tel. 0951 962250

autohaus@klarmann.de

die holzschmiede

handwerklich. ökologisch. kreativ

Qualität, die keine
Kompromisse kennt:



die holzschmiede

handwerklich. ökologisch. kreativ

Öffnungszeiten:

Mo.-Do. 8-17 Uhr, Fr. 8-18 Uhr
ersten Samstag im Monat 10-14 Uhr
und nach Vereinbarung

95349 Thurnau - Berndorfer Str.20
09228/996040 - www.holzschmiede.de

Impressum

StadtechoBA

HERAUSGEBER:

Verlagsecho Bamberg e.K.
Inhaber: Manuel Werner
Heinrichsdamm 28
96047 Bamberg

BANKVERBINDUNG:

VR Bank Bamberg eG
Willy-Lessing-Straße 2
96047 Bamberg
IBAN: DE19 770 601 000 001 565 885
BIC: GENODEF1BA2

REDAKTIONSLEITUNG:

Manuel Werner (V.i.S.d.P.)
redaktion@stadtecho-bamberg.de

STELLVERTRETENDE REDAKTIONS- LEITUNG, GRAFIK & SATZ:

Sebastian Quenzer
sebastian.quenzer@stadtecho-bamberg.de
Tel.: 0951 - 18 57 81 04

ANZEIGENLEITUNG:

Manuel Werner
m.werner@stadtecho-bamberg.de

ALLGEMEINES:

Auflage: 6.500 Stück
Erscheinungsweise: 11x jährlich
Auslagestellen unter:
www.stadtecho-bamberg.de

REDAKTION:

Thomas Heilmann
Florian Herrnleben
Helke Jacob
Frank Keil
Julian Megerle
Birgit Scheffler

KONTAKT:

Telefon: 0951 - 18 07 50 82
Fax: 0951 - 18 09 95 93
Mobil: 0178 - 9 74 80 80
Internet:
www.stadtecho-bamberg.de
E-Mail:
info@stadtecho-bamberg.de

DRUCK:

Safner Druck und Verlags
GmbH
Mittelgrundstraße 28
96170 Priesendorf

Es gilt die Anzeigenpreisliste
vom 1.12.2019.
Anzeigenschluss ist
jeweils 14 Tage vor
Erscheinen der Ausgabe.

Veranstaltungshinweise öffentlicher Veranstaltungen erscheinen kostenlos ohne Gewähr. Der Verlag übernimmt keine Haftung für Satz, Druckfehler oder den Inhalt der Anzeigen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder, aber nicht unbedingt die des Herausgebers. Eigentums- und Nachdruckrechte für Anzeigen, Texte, Fotos, Layouts etc. liegen beim Verlag. Nachdruck und Vervielfältigung, auch in Auszügen, Wiedergabe durch Film, Fernsehen, Rundfunk sowie Speicherung auf elektronischen Medien, ist nur nach schriftlicher Genehmigung und mit Quellenangabe des Verlags gestattet. Copyright 2020 für eigens gestaltete Anzeigen und Texte beim Verlag. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Bamberg. Bei Nichterscheinen im Falle höherer Gewalt kann der Verlag nicht haftbar gemacht werden.

Was BAssiert



Foto: Holger Kempkens

Bis 6. September, Diözesanmuseum
**Ausstellung Manfred Scharpf:
Blind Date mit den Farben des
Lebens**

Die Werke von Manfred Scharpf gelten als Solitäre der Kunst. Sie zeichnen sich durch sein Spiel zwischen Vergangenheit, Tradition und Moderne aus. Seit Jahrzehnten ist es ihm ein Anliegen, in seinen Gemälden auf den Wert der Empathie aufmerksam zu machen. Seine Intention ist ferner, die positiven Errungenschaften und Erfahrungen der Vergangenheit mit den Erkenntnissen der Gegenwart in Einklang zu bringen und damit für eine lebenswerte Zukunft zu werben. In seinen jüngsten Arbeiten thematisiert er das Geheimnis von Schicksal und Glück. Dunkelheit ist, so Manfred Scharpf, die schöpferische Voraussetzung und Wiege der Welt wie des Glücks.



Foto: PR

Bis 25. Oktober,
Historisches Museum Bamberg
Ausstellung: Tüte um Tüte

Die Ausstellung „Tüte um Tüte“ widmet sich dem zunehmend umstrittenen Alltagsgegenstand Plastiktüte. Dabei wird die historische Entstehung der Papier- und der Plastiktüte im 19. und 20. Jahrhundert thematisiert sowie ihre Funktion als Image- und Werbeträgerin und ihre Herstellung beleuchtet. Einen wichtigen Teil nehmen Umweltaspekte wie Recycling, das Problem von Mikroplastik und die Ökobilanz von Alternativen ein.

Bis 1. November, Sammlung Ludwig
**„Ludwig unter der Lupe“:
25 Jahre Sammlung Ludwig**

Zum 25-jährigen Jubiläum der Sammlung Ludwig in Bamberg würdigen die Museen der Stadt Bamberg das Sammlerehepaar Peter und Irene Ludwig und ihre besondere Sammlung mit einer Ausstellung. 25 besondere Schätze aus ihrer Porzellan- und

Fayencesammlung werden unter die Lupe genommen, hochwertig präsentiert und neu erzählt. Außerdem rufen Fotos aus ihrem Privathaus die Menschen Peter und Irene Ludwig in Erinnerung.

Bis 1. November,
Bauernmuseum Frensdorf

Ausstellung: Volk – Heimat – Dorf

Die Ausstellung „Volk – Heimat – Dorf“ richtet ihren Fokus auf den ländlichen Raum zur NS-Zeit. Auf welche Weise änderte sich das von Traditionen geprägte Leben in den Dörfern nach 1933? Dieser Frage möchte die Ausstellung nachgehen. Propagandaschriften über „Erzeugungsschlachten“ und Anleitungen für die Haushaltsführung dokumentieren den starken Einfluss der NS-Politik auf die bäuerliche Gesellschaft. Mit der Umdeutung kirchlicher Bräuche und der Einrichtung von Hitlerjugend, BDM und Reichsarbeitsdienst griff man tief in die ländliche Kultur ein, brach die Familienstrukturen auf und erlangte die Kontrolle über die Landwirtschaft und das Alltagsleben. In der Ausstellung of-



Foto: PR

fenbaren scheinbar harmlose Exponate wie Honigschleuder (siehe Foto, Quelle: Fränkisches Freilandmuseum Bad Windsheim), Kochkiste, Schulbücher, Trachten und Spielzeug, dass auch das als idyllisch propagierte Landleben alles andere als unpolitisch war.

Bis 8. November,
Historisches Museum Bamberg

Ausstellung: Im Fluss der Geschichte

Die von der UNESCO ausgezeichnete Ausstellung stellt die Verknüpfung von Stadt- und Flussgeschichte in Bamberg sowie die Bedeutung des Flusses für die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung von Stadt und Region und damit die Verbindung von Geschichte, Kultur und Natur dar. Themen wie Brückenbau, Architektur, Ökologie, Archäologie, Schifffahrt, Kanalbau, Handwerk und Freizeit am Fluss werden aufgegriffen. Die Ausstellung regt durch interaktive Elemente zum Mitmachen an und bietet museumspädagogische Programme für Kindergärten und lehrplanorientierte Angebote für Schulen.

Bis 8. November,
Historisches Museum Bamberg

Ausstellung: Jüdisches in Bamberg

Seit dem Mittelalter haben Juden in Bamberg gelebt. Was gehörte früher zum jüdischen Leben in Bamberg, wie sieht es heute aus? Historische Zeugnisse sind durch Vertreibung und die nationalsozialistische Verfolgung zerstört worden. Für die Ausstellung wurden historische Quellen und Objekte und private Erinnerungsstücke zusammengetragen. Auch die Gegenwart und die jüngste Geschichte jüdischen Lebens in Bamberg sind dargestellt.

14. Juni, 12 Uhr, Kirche St. Stephan
**Ausstellung Kunstraum Kirche:
Inspiration Zeitgeschichte 1020
bis 2020**

Ab Mitte Juni kann in St. Stephan die Ausstellung „Kunstraum Kirche: Inspiration Zeitgeschichte 1020 bis 2020“ besichtigt werden. 14 Künstlerinnen und Künstler des Vereins Form+Farbe e.V. stellen im Jahr des 1000-jährigen Bestehens St. Stephans ihre Werke aus. Inspiriert vom damaligen Zeitgeschehen bis heute sind unterschiedliche Werke entstanden, die unterschiedliche Interpretationen, Arbeitsweisen und Techniken widerspiegeln. Zu sehen sind Werke von unter anderem Klaus Biliczky (siehe Foto), Gwen Bienia, Barbara Bollerhoff, Sabine Hillemeir, Nicole Hülswitt, Maren Ibe, Heidrun



Krec, Andrea Landwehr-Ratka, Regine Pfister, Johanna Pohl, Irene Reinhardt, Angelika Schertel, Kurt Turbanisch und Barbara Winkler. Die Ausstellung kann täglich zu den Öffnungszeiten der Kirche unter Beachtung von Maskenpflicht und Abstandsregelungen besichtigt werden.

Foto: Klaus Biliczky

28. Juni, 15 Uhr, Kunstraum Kesselhaus
Ausstellung Jan Muche: AGORA

Nach vielen Wochen der coronabedingten Abstinenz meldet sich der Kunstverein Bamberg e.V. zurück. Die ursprünglich für dieses Frühjahr geplante Ausstellung zum Thema Papier, musste aufs nächste Jahr verschoben werden. Die Ausstellung "AGORA" des Berliner Künstlers Jan Muche findet - unter Berücksichtigung aller Abstands- und Hygieneregeln - aber statt. Im Zentrum der Arbeiten von Jan Muche stehen Formen, die an Stahlbaukonstrukte und Gerüstbauteile erinnern. Seit 2016 entwickelt der Künstler auch Modelle aus Holz, die an Industriearchitektur, kleinformatige funktionslose Strommasten oder Elemente aus dem Flugzeugbau erinnern.

Foto: Jan Muche



HORNBACH



Es gibt immer was zu tun.

hornbach.de

*Artenvielfalt
beginnt in
Deinem Garten.*

Laubanger 5-9
96052 Bamberg



Kultur Politik Soziales Sport Wirtschaft  



WEBECHO BAMBERG

NACHRICHTEN AUS BAMBERG UND DER REGION

DIE NEUE SPIELZEIT 2020/21

Die zu Beginn der Spielzeit des ETA
Herрман Theaters musste abgebrochen
werden, die kommende kann nur unter
Auflagen stattfinden. Aber stattfinden
wird sie. Heute Vormittag stellten
Kunst- und Kulturdezidentin Sibylle Brühl-Pape,
Kulturdramaturg Remo Al Khalisi und
Bambergs neuer Kulturbürgermeister
Jonas Glüsenkamp das Programm der
Saison 2020/2021 vor.

Ihr neues
Nachrichten-
portal
für Bamberg



WEBECHO-BAMBERG.DE

Kultur Politik Soziales Sport Wirtschaft